

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg. frei ins Haus gebracht, nach der Post bezogen vierteljährlich 1.00 M. excl. Postgebühren.
Eingek. Post-Versandnummer Nr. 1864.
Verkaufsstelle: Marktstraße 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 4spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 4spaltige 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibestellungen: **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Krieger- und im Flamen-Land ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 261.

Dienstag, den 8. November 1898.

XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 7. November.

Die Arbeit des Reichstags.

Der Kreis der Arbeiten, welche vom Reichstage in der kommenden Session zu erledigen sein werden, läßt sich jetzt allmählich einigermaßen übersehen. Die Staatsarbeiten im Bundesrathe sind soweit gefördert, daß die Einbringung dieser Vorlage an den Reichstag gleich nach seinem Zusammentritt wird erfolgen können. Die erste Lesung des Etats wird der Reichstag also ganz sicher noch vor Weihnachten vornehmen. Das Reichsamt des Innern, wie das Justizamt werden beide eine größere Anzahl Entwürfe liefern. Aus dem ersteren werden der Invalidenversicherungsgesetzentwurf, der Entwurf zum Schutze der Arbeitswilligen, eine Gewerbeordnungs-Novelle und das Fleischschau-Gesetz kommen. Ob die Vorarbeiten an dem Reichs-Verordnungsgesetzentwurf sich so werden beschleunigen lassen, daß er noch in der nächsten Tagung dem Reichstage vorgelegt werden können, ist zweifelhaft. Dagegen darf als sicher angesehen werden, daß das Reichsjustizamt den Hypothekendarlehen-Gesetzentwurf sowie die Revision des Urheberrechts vorlegen wird. Es ist auch wahrscheinlich, daß es, nachdem der Versuch mit der Entschädigung unschuldig Verurtheilter in der vorigen Tagung gescheitert ist, diesen oder jenen anderen Punkt aus der früheren Justiznovelle, die bekanntlich in ihrer Gesamtheit vom Reichstage abgelehnt ist, in einem besonderen Entwurf nochmals einbringen wird. Aus dem Ressort des auswärtigen Amtes darf eine Wiederholung des Entwurfs wegen der Ueberrahme Neu-Guineas auf die Reichs-Verwaltung erwartet werden. Was schließlich die Militärverwaltung betrifft, so ist als gewiß anzusehen, daß die Konsequenzen aus dem Ablauf des Quinquennats gezogen, sowie einzelne Organisationsänderungen vorgeschlagen werden sollen.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich

fangen an, in ihrer Spannung etwas nachzulassen. Um so wunderlicher klingt die Meldung, daß die englischen Rüstungen trotzdem fortbauern. Was soll das bedeuten? Entweder führt John Bull eine lächerliche Comödie auf oder will allen Ernstes einen Krieg provociren. In dem Falschodaschwindel haben sich die sonst auf ihre Rüsternheit so stolzen Engländer ja geradezu wie Deliranten benommen, während die Franzosen — einerlei aus welchen Gründen — weit besonnener und staatsmännischer auftraten. Nachdem dieser Streik beigelegt ist, wäre es allmählich wohl an der Zeit, daß die Engländer zur Besinnung zurückkehren oder aber, falls sie wirklich in Ostasien ihre Interessen durch Rußland bedroht glauben, diesem offen ihre Meinung sagen, statt sich darauf zu beschränken, dunkle Andeutungen unbestimmter Katastrophen zu machen. Wenn sie so fortfahren mit ihren internationalen Ruhestörungen, so brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn man sie in Zukunft als die Clowns der internationalen Politik betrachte und behandle.

Deutschland.

* Berlin, 6. Nov. Der Kaiserin ist mit Rücksicht auf die in Palästina und Syrien herrschende tropische Hitze die Rückkehr aus dem Süden nach dem Norden widerrathen worden. Voraussichtlich wird das Kaiserpaar deshalb auf dem Seewege nach Deutschland zurückkehren.

* Friedrichruh, 6. Nov. Der Mausoleumbau geht seiner Vollendung entgegen. Die Beisetzung der Leiche Bismarcks ist auf den 27. ds. M. festgesetzt. Die deutsche Studentenschaft entsendet Vertreter zu der Feierlichkeit. Fürst Herbert Bismarck trifft bereits am 10. ds. M. hier ein.

Ausland.

* Wien, 6. Nov. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Petersburg: Die Hauptgrundzüge des Programms der Abrüstungsconferenz sind unter eifriger Mitwirkung des Kaisers von Rußland in den einzelnen Theilen vom Grafen Murawjew festgestellt und dürften in der zweiten Hälfte des November den auswärtigen Regierungen offiziell notifizirt werden.

* Wien, 6. Nov. In seinem heutigen Leitartikel fordert das Deutsche Volksblatt, daß das in Budapest entworfenen Denkmal in Wien aufgestellt werde, damit das Volk und die aus ihm bestehende Armee sich auch fernerhin an den gesunkenen Helden begeistern könne und Genji und seine Getreuen nicht umsonst den Opfertod erlitten hätten.

* Budapest, 6. Nov. In der letzten Gemeinderathssitzung wurde Ministerpräsident Banffy wegen der Entfernung des Genji-Denkmal zum Ehrenbürger von Budapest ernannt.

* Paris, 6. Nov. Von Francis de Pressense erscheint dieser Tage ein Buch, das den Titel führt: „Ein Held der Oberflüchtigkeit Picquart.“ Das Werk enthält zahlreiche neue Dokumente, besonders Briefe des Generals Gonse an Picquart, die bestätigen, daß Picquart als Offizier das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten besaß, daß Gonse ihn in seinen Nachforschungen betr. Esterhazy lange ermunterte, daß aber sofort die Intriguen begannen, als es klar wurde, Esterhazy habe eben dasjenige Verbrechen begangen, weshalb Dreyfus verurtheilt worden ist. (Zit. Stg.)

* Paris, 6. Nov. Während des ganzen gestrigen Tages wurde das Gerücht, daß Picquarts Freilassung bevorstehe, abwechselnd bestätigt oder dementirt. Wahr scheint zu sein, daß die Untersuchung klar ergeben hat, daß das Petite bleu wirklich von einer Persönlichkeit geschrieben ist, die nach

Dreyfus auf der Teufelsinsel.

Nachdem jetzt seit Jahr und Tag nur von dem Sträfling auf der Teufelsinsel die Rede gewesen, ist es zweifelsohne von großem Interesse, neue Nachrichten über sein persönliches Wohl und Wehe zu erhalten. Die Legende, die sich um ihn gebildet, stellt ihn gemeinlich dar als einen tief gebeugten, lebensüberdrüssigen Mann, dem die Verzweiflung das Haar und den Bart gebleicht. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ nun, Jean Gey, der Cayenne und die Strafsinsel besuchte, hat diese Legende zerflört. Dreyfus verzweifelt weder an seinem Schicksale, noch trägt er äußerlich die oben beschriebenen tiefen Spuren des Grams; er befindet sich vielmehr so wohl, wie überhaupt ein europäischer Sträfling in jenem Klima sich befinden kann. Anfangs war er verschiedene Male krank; 1895 machte ihm seine Leber zu schaffen, und in den beiden folgenden Jahren litt er in empfindlicher Weise an einer ruhrartigen Krankheit. Aber die ihn damals gesehen, beschreiben ihn keineswegs als den verwaorsten Unglücklichen, wie er in französischen Blättern geschildert ward; sein Bart war sorgfältig gepflegt, sein Anzug reinlich und nicht ohne eine gewisse Zierlichkeit, wie der blaue Braustein seines Hemdes bezeugte. Und wenn er sich merklich nach vorn neigte, so trug daran sein Unterleibsleiden die Schuld. Allerdings wohnte er damals noch in dem sogenannten „Regenstalle“ an der Südspitze der Insel und erfreute sich einer verhältnismäßig großen Freiheit der Bewegung. Die vier Wächter, die ihm beigegeben waren, machten ihm keinen Kummer, und mit seinem besonderen Ordonanzburschen stand er auf bestem Fuße; kamen diesem doch bei seiner mageren Kost die Speisereste von des Exhauptmanns Tische zugute. Seine Rasirmesser hatte man ihm gelassen; er rasirte sich jedoch nicht selbst, sondern ließ dies durch den Barbier der benachbarten Königsinsel (Ile Royale) besorgen. Später aber, als er von der Welt streng abgeschlossen worden, ließ er sich den Bart stehen; offenbar hat er vor dem Rasiren eine Abneigung, vielleicht auch hatte man ihm seine Rasirmesser genommen. Wie es in der Heimath um seine Sache stand, erfuhr er gelegentlich durch kleine Papierstreifen, die geschickt in die Manschetten seiner Hemden eingenäht waren; die Hemden wurden eben auf jener Ile Royale gewaschen; sie ist von der Teufelsinsel nur durch einen 180 Meter breiten Meeressarm getrennt. Daß diese Nachrichten aufhörten, als er sein neues Verließ betrat, versteht sich wohl von selbst. Aber gerade die ungewöhnlich strengen



Piquaris Behauptung der Absender sein sollte. Das Kriegsministerium demittiert die Nachricht von der bevorstehenden Freilassung Piquaris. Es erklärt, Freichinet habe noch keinen Entschluß getroffen.

— In politischen Kreisen befürchtet man, daß die Kammer dem Cabinet Dupuy einen Tadel erteilen könnte wegen der Demüthigung, welche England in der Fashodafrage Frankreich zugesetzt hat.

— Die Niederlage in der Fashodafrage erregt allgemeinen Jörn gegen Rußland, welches beschuldigt wird, allein den Nutzen aus dem Zweibunde ohne jede Gegenleistung zu ziehen. Der Zweibund gilt als erschüttert. Delcasse bereitet ein Rundschreiben an die Großmächte vor zur Aufrollung der egyptischen Frage.

— Wie hier verlautet, wird der amerikanische Delegierte bei den Friedens-Verhandlungen, Day, den spanischen Delegierten im Laufe dieser Woche bezüglich der amerikanischen Bedingungen ein Ultimatum überreichen. Sollten die Bedingungen, welche Amerika stellt, nicht in vollem Umfange angenommen werden, so ist Day angewiesen, sofort die Friedens-Verhandlungen abzubrechen.

* **Brüssel**, 6. Nov. Die Meldung der „Independance belge“, wodurch die allgemeine Wehrpflicht in Belgien eingeführt werden soll, wird jetzt auch amtlich demittiert.

* **Rom**, 6. Nov. „Esercito“ meldet, der Kriegsminister werde in der Kammer eine Vorlage zum Ausbau der Alpen-Forts an der französischen Grenze einbringen. Die Durchführung derselben würde 15 Millionen Lire erfordern. — Der Ministerrat beschloß gestern, die Getreide-Vorräte in den Militär-Magazinen zu verstärken, um bei dem eventuellen Eintritt einer Brotvertheuerung den Communen davon abtreten zu können.

* **London**, 6. Nov. Die Erregung der letzten Tage hat einer vollständigen Beruhigung Platz gemacht. Die Zeitungen warnen zwar davor, daß man schon alle Schwierigkeiten für überwunden halte, aber die friedliche Beilegung der Differenzen mit Frankreich wird allgemein betont. Mit den Rüstungen fährt man trotzdem ununterbrochen fort. Nach Telegrammen aus Plymouth und Portsmouth wurde an der schnellen Fertigstellung zweier fliegender Geschwader gestern eifrig weiter gearbeitet. Dies bekräftigt die Vermuthung, daß England die Rüstungen benutzen will, um auch in China gewisse Ansprüche durchzusetzen und Rußland zu verhindern, aus dem anglo-französischen Conflict Nutzen zu ziehen. Der russische Botschafter reiste gestern Abend nach Haisfeld zum Besuche Lord Salisbury ab.

* **Petersburg**, 6. Nov. Von informierter Seite wird berichtet, daß die Regierung Befehl erteilt habe, die sibirische Bahn bis spätestens 1904 bis Port Arthur auszubauen. Der Bau der äußerst schwierigen Baital-Ringbahn soll 1902 in Angriff genommen werden.

* **Kanea**, 6. Nov. In Kanea schiffen gestern die Engländer den Rest der türkischen Truppen auf einem türkischen Schiffe mit Gewalt ein, weil Schestü Pascha sich weigerte, abzugeben. In Kanea hat die Entwaffnung begonnen.

Vorsichtsmassregeln, mit denen er heimgeführt ward, trügten seinen Lebensmuth; er sagte sich, daß da drüben doch etwas Ungewöhnliches vorgehen müsse, das ihm zustoßen könne; sonst würde man ihn doch nicht für ein so gefährliches und gefährdetes Individuum betrachten. Darob entschloß er sich, nicht zu sterben, so sehr ihn auch sein Leberleiden plagte; sein Wille zum Leben kräftigte sich, und seine Gesundheit machte die besten Fortschritte. Mit unerschütterlicher Hoffnung auf seinen Stern ergab er sich in die neue Lebensweise. Morgens begann er den Tag mit der Reinigung seiner Hütte, bürstete seine Kleider, erledigte seine Rüchensarbeit, wanderte im Hofraum herum, ohne sich weiter an den stets gegenwärtigen Kerkermeister zu stören; letzterer war für ihn ein bloßes bewegliches Möbelstück geworden, mit dem zu sprechen ihm selbst nicht einfiel. Unablässig war er an seinem Tische mit architektonischen Ausrechnungen beschäftigt; er plante große Paläste, ungeheure Gebäude; und wenn er dann beim Rauchen seiner Pfeife zu einem Abschlusse gekommen, entfiel seinen Lippen beständig der eine Ausdruck: „Das kann nicht lange mehr dauern“. Als jüngst der Gefängnisdirektor Dassel nach Europa abreiste, wollte er sich vorher noch einen Blick auf seinen Sträfling gefallen lassen, um seines Vorhandenseins ganz sicher zu sein. Er begab sich daher nach der Hütte, trat durch den äußeren Verschlag ein und rief Dreyfus zu: „Dreyfus, ich bin der Statthalter von Guyana; ich wollte Sie vor meiner Abreise nach Frankreich sehen. Haben Sie mir irgend eine Beschwerde vorzutragen?“ Dreyfus aber begnügte sich damit, den Statthalter mit einem Blick zu messen und schweig. Im Anfange hatte die Strafverwaltung ihm das Lesen wirtschaftlicher und literarischer Veröffentlichungen gestattet, bis man eines Tages Verdacht schöpfte, es könne sich darin etwas finden, was durch die Stellung der Worte für den Eingekerkerten einen besondern Sinn enthalten könne; darob wurde dann die Erlaubnis zurückgenommen. Aus demselben Grunde ließ man die Briefe seiner Frau erst durch einen besonderen Sachverständigen insofern verändern und umschreiben, als man die Wortfolge umstellte und einzelne Worte sogar durch Synonyme ersetzte, ohne natürlich den Sinn anzutasten. Selbstverständlich hatten die Kerker von der benachbarten Insel stets, wenn es nöthig war, Zutritt zu ihm. Sie befürchteten das Schlimmste, als er von dem „Gegenstalle“ nach seiner gegenwärtigen Wohnstätte gebracht ward, und lehnten daher angefangen seiner alten Leberkrankheit und seiner Blutarumth jede Verantwortung für seine Gesundheit ab. Darob entspann sich dann zwischen Guyana und Paris ein lebhafter Depeschen-

Aus der Umgegend.

× **Wiebich**, 6. Nov. Dieser Tage beschäftigte sich die erweiterte Spruchkammer des Reichs-Versicherungsamts mit einem Rechtsstreit, welchen der Diener Chr. Böhm von hier gegen die Versicherungsanstalt für Hessen-Nassau wegen einer Invalidenrente erhoben hatte. Böhm, welcher sich zeitweise mit dem Großherzoglichen Hofmarschallamt in Luxemburg aufgehalten hatte und dort erwerbsunfähig geworden war, erhielt auch vom Schiedsgericht eine Rente zugesprochen. Auf die Revision der Versicherungsanstalt wurde aber die Borentscheidung aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, indem u. A. Folgendes geltend gemacht wurde: Die Borentscheidung beruht auf der unrichtigen Anwendung des § 117 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Die Möglichkeit der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses einer im Auslande befindlichen Person auf Grund des § 117 ist schon deshalb ausgeschlossen, da es an einer Versicherungsanstalt fehlt, deren Marken gesetzlich zu verwenden sein würden. Denn das Gesetz verlangt die Verwendung von Marken derjenigen Versicherungsanstalt, in deren Bezirk die betreffenden Personen sich aufhalten; es können mithin Personen, die sich überhaupt nicht in dem Bezirke einer Versicherungsanstalt aufhalten, das Versicherungsverhältnis nicht im Sinne des § 117 l. c. freiwillig fortsetzen. Nach dem Wortlaute des § 117 kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Aufenthalt in dem Bezirk der Versicherungsanstalt notwendig ist, während der Zeit, für welche Marken der Anstalt behufs freiwilliger Versicherung verwendet werden. In diese Voraussetzung gegeben, dann ist es unerheblich, zu welchen Zeitpunkten und in welcher Anzahl die Marken gleichzeitig verwendet werden, sofern nur § 32 Abs. 1 l. c. beobachtet wird und sofern die Marken nicht verwendet werden, nachdem bereits Pflichtmarken auf Grund einer wieder aufgenommenen versicherungspflichtigen Beschäftigung gestellt worden sind. Da das Großherzogliche Hofmarschallamt aber noch bis zum 1. Oktober 1895 in Wiebich verblieben ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Schwerpunkt des wirtschaftlichen Betriebes der Großherzoglichen Hofhaltung wenigstens bis zu diesem Zeitpunkte noch in Wiebich gewesen ist, so daß die Hofhaltung in Luxemburg in wirtschaftlicher Beziehung als ein Theil, eine Ausstrahlung des inländischen Hauptbetriebes in Wiebich, mithin auch die Thätigkeit des Klägers in Luxemburg so lange als eine inländische aufzufassen wäre.

× **Wiebich**, 5. Nov. Der Obst- und Gartenbauverein hat mit Rücksicht auf den am Montag in Hochheim stattfindenden Markt seine Generalversammlung um einen Tag verschoben. — Die diesjährige Waisen-Collecte in hiesiger Stadt hat den Betrag von 352.30 M. ergeben.

ob. **Wiebich**, 6. Nov. Ein hiesiger Wirth macht heute bekannt, daß bei ihm von jetzt ab jeder Gast bei jedem Glas Bier ein Freilos bekommt, ohne daß der Preis des Bieres ein höherer ist. Eine gelungene Reklame, um den Bierabsatz zu steigern. Eine Taschenuhr, fünf Flaschen Wein und ein Kistchen Cigarren sollen alle Tage zur Verlosung gelangen, dabei findet noch Concert statt. Alles bei 12 Pfennig für ein Glas Bier. Mehr kann man nicht verlangen. — Der evangelische Kirchengesangverein veranstaltete heute Abend in der Turnhalle des Turnvereins eine Lutherversammlung, zu der alle evangelischen Einwohner unserer Stadt freien Zutritt hatten. Gemeinliche Gesänge wechselten mit Ansprachen der Herren Pfarrer Gerbert und Genth und Musikvorträgen der Unteroffizier-Capelle. Die ganze Veranstaltung trug ein würdiges erhebendes Gepräge. — Donnerstag, den 10. November, veranstaltet Herr Musiklehrer H. Scheurer dahier im Saale des „Hotel zur Bellevue“ ein großes Concert. Mitwirkende sind Fräulein E. Klode, Concertsängerin aus Königsberg, Herr Curyschens, Flötenvirtuose aus Alben, Königl. Kammermusiker zu Wiesbaden, sowie die Gesangsvereine „Eintracht“

Wiebich und Amöneburg, „Liederkreis“, Wiebich und Männer-Quartett „Harmonie“, Wiebich mit zusammen ca. 90 Sängern. — **Sonnenberg**, 7. Nov. Schreinermeister Philipp Füll dahier verkaufte sein an der Wiesbadenerstraße No. 27 belegenes Wohnhaus an Herrn Dr. med. Rüb von hier für den Preis von 18 300 M. — Die hiesige erste Lehrerschule wurde vom 1. d. Mts. an dem an der Realschule zu Idstein bisher angestellten Herrn Schneider unter der Ernennung zum Hauptlehrer übertragen.

× **Sonnenberg**, 7. Nov. Das Resultat der letzten Personenhandaufnahme liegt noch nicht vollständig vor, immerhin steht schon soviel fest, daß unsere Bevölkerungsziffer sich heute auf über 2500 beläuft. Diese Zahl berechtigt nach der neuen Landesgemeinde-Ordnung zur Wahl von 18 (statt 12) Gemeindevertreter, doch ist Vorbedingung die Feststellung derselben bei Gelegenheit einer der alle 5 Jahre stattfindenden allgemeinen Volkszählungen. — Unser Museum geht seiner Vollendung wenigstens, soweit der Rohbau in Frage kommt, entgegen. Die Eigentümerin Fräulein Heiden in Wiesbaden, gedenkt dasselbe mit dem 1. April nächsten Jahres zu eröffnen.

× **Dokheim**, 7. Nov. Unsere Gemeinde steht sich in die Nothwendigkeit, nächstes Frühjahr wieder ein neues Schulhaus zu bauen. Nach einem vom Herrn Kreisbaumeister entworfenen Plane sollte ein größerer Neubau errichtet werden. Unsere Gemeinde-Vertretung aber sah in ihrer letzten Sitzung den Beschluß, an der Schule Ecke der Neugasse und Rheinstraße lediglich den gleich von Anfang geplanten zweiten Flügel anzubauen. Es werden auf diese Weise 2 neue Unterrichtsräume geschaffen. In derselben Sitzung wurde der Restenvoranschlag für die Unterhaltung der Bicalwege im Etatsjahr 1899/1900 auf 3400 M. unter der Bedingung gut geheißen, daß aus Mitteln des Bezirks-Verbands dazu ein Zuschuß von 25% bewilligt wird. — Früher hat dahier eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule bestanden, welche jedoch vor 6—7 Jahren wegen Mangels an Schülern eingehen mußte, so sehr das von vielen Seiten auch bedauert wurde. Während des kommenden Winters soll nunmehr die Schule wieder ihre Thätigkeit aufnehmen. An den Kosten participiert der Kreis mit einem nicht ganz unerheblichen Betrage. — Auf die Chaussee nach Frauenstein ist neues Deckmaterial ausgebracht worden. Seit mehreren Tagen ist die Dampfwalze mit der Befestigung der Steine beschäftigt. — Herr Kenson hat die von ihm erworbene Kahlmühle (Dampfwascherei) wieder niedergelegt. Der von ihm geplante Betrieb (Dampfwascherei) wird ziemlich große Dimensionen annehmen, wie schon aus dem Umfange der Fläche ca. 8,75 A. umfaßt.

× **Aus dem Regierungsbezirk**, 7. Nov. Der Gemeindevorsteher Schneider hat vom 1. d. M. ab mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten seinen Wohnsitz von Winkel nach Mittelheim verlegt.

× **Mainz**, 4. November. Auf dem neuen Schlachthof wurde gestern eine Kuh geschlachtet, deren allerdings kranker Leber nicht weniger als 106 Pfund wog. — Die Stadtvorordneten wählen sind nun bestimmt auf Dienstag, den 29. November, anberaumt worden.

× **Aus dem blauen Ländchen**, 6. November. Der morgen stattfindende Hochheimer Markt hat schon seit einigen Tagen sich dadurch bemerkbar gemacht, daß große Zigennertrupps unsere Ortschaften unsicher machen. Zu Duzenden unternehmen unsere Ortschaften mit ihren nicht allzu lieblich duftenden Kindern die schwarzen Dörner mit ihren nicht allzu lieblich duftenden Kindern von ihren auf den Chausseen und Bicalwegen aufgestellten Wagen aus ihre Rundgänge von Haus zu Haus. Mutterchen die Schwarzen sind da! ist ihr gewöhnlicher Gruß. Und Wänschen werden geäußert, die kaum befriedigt werden können: Kleidungsstücke jeglicher Art, „Bündelchen Feuer“, „kleine Groschen“, Wurst, Fleisch — kurzum, alles, was nicht niel und nagelst ist, findet in ihnen dankbare Abnehmer. Und der Dank? Nun, Wänschen in die Zukunft kann so eine alte „Gaaretra“ schon thun und gar manche gläubige

wechsel. In Guyana fragte man an: „Was ist zu thun?“ Und von Paris kam die Antwort: „Falls er stirbt, soll man ihn einbalsamieren und nach Frankreich schicken.“ Und bald auch langten von Frankreich allerhand Flüssigkeiten, Salze, Gewürze und Instrumente zum Einbalsamieren an; dazu seitens des damaligen Colonialministers Lebon die Aufklärung: „Wenn Dreyfus stirbt und er würde gleich den übrigen Galeerensträflingen ins Meer den Haifischen zum Fraße geworfen, so gäbe es trotz aller beglaubigten Berichte immer noch Ungläubige, die an seinem Tode zweifeln und uns anklagen, wir hätten ihn entwischt lassen. Also balsamirt ihn nach seinem Tode ein und schickt seine Leiche nach Frankreich, auf daß man ihn mit den leblichen Augen sehen kann.“

Die Verschärfung seiner Haft ward im Jahre 1897 durch die Gerüchte von seiner Entweichung herbeigeführt. Es hieß damals in englischen und amerikanischen Blättern, daß er auf Rechnung Deutschlands von der Teufelsinsel entführt werden solle. In Paris wußte man allerdings schon, daß solche Vorschläge an die Familie Dreyfus herangebracht, zugleich aber auch abgelehnt worden waren. Nebenbei aber befürchtete man doch, daß die Entführung auf andere Weise bewerkstelligt werden könne; und diese Furcht erhielt durch den Bericht Berignons, des Direktors der Strafverwaltung in Cayenne, neue Nahrung. Berignon nämlich untersuchte auf eigene Faust, ob eine solche Entführung möglich sei, und siehe da, sie war nicht allein möglich, sondern sogar leicht ausführbar. Die Erzählung dieser Versuchsentführung grenzt an Märchenhafte. In einer dunklen Nacht, als das Meer hoch ging, bestieg Berignon ohne irgend Jemand zu benachrichtigen, ein Boot, nahm selbst das Steuer in die Hand, umschiffte die Josephinsel und landete an der Südspitze der Teufelsinsel an; dann stieg er aus und langte thatächlich bei der Hütte an. Der Wächter erblickte ihn erst, als es im Ernstfalle zu spät gewesen wäre.

Diesen ersten Versuch wiederholte Berignon ein zweites Mal und siehe da, er glückte noch besser. Die Folge war natürlich ein Bericht an den Colonialminister Lebon, und dieser, der es sich nicht später vorwerfen lassen wollte, er sei ein pflichtvergessener Kerkermeister gewesen, sann auf große Mittel, um künftighin jeder Möglichkeit einer Entweichung vorzubeugen. Zu diesem Zwecke bot er einen Mann auf, der sein ganzes Vertrauen besaß,

nämlich ein gewissen Daniel, der damals eine Cur in Wiesbaden durchmachte. Diesem unterbreitete er seinen sorgfältig durchgearbeiteten Plan, den Daniel in allen Stücken auszuführen versprach, und um ihm dies drüben zu ermöglichen, ermächtigte er ihn, über die Köpfe seiner dortigen Vorgesetzten hinüber mit Paris unmittelbar in Verbindung zu treten. Daniel pflegte seinen Auftrag mit dem Namen eines hohen nationalen Vertrauenspostens zu bezeichnen. Seinen Reisegefährten ließ er durchblicken, daß er ein Staatsgeheimniß überbringe. Wahrscheinlich kam er sich vor wie ein Kerkermeister, der zur Zeit auf der St. Marguerite den Mann mit der eisernen Maske zu überwachen hatte. In Guyana begann er seine Aufgabe damit, daß er Dreyfus in Fesseln legte. Die Maßregel war gewaltthätig und widersprach dem Buchstaben des Strafurtheils; auch legten der Statthalter und der Direktor der Strafverwaltung dagegen Einspruch ein; es kam darauf zu allerhand Mittheilungen nach Paris; aber der Colonialminister Lebon entschied, daß, wenn Daniel die Fesselung Dreyfus' für notwendig erachte, diese statthast sei; er deckte ihn also mit seiner Autorität.

Zwei Monate lang mußte Dreyfus in Folge dessen an der Holzpritsche angeheftet liegen; schließlich aber, angesichts neuer Vorstellungen, war Lebon genöthigt, den Befehl zu erlassen, es möchten dem Sträfling die Fußfesseln erspart werden. Es war, wie der Berichterstatter des „Matin“, Jean Hef, erzählt, eine äußerst grausame Maßregel; denn, wie es scheint, ging durch die Fesseln hindurch eine Stange, die mit einem Vorhängeschloß gesichert war. Wie Dreyfus sich in diese Foltermahregel fügte, ist nicht bekannt. Daniel selbst gerieth darüber aber in die höchste Unruhe; er ließ dann nachher an Stelle der Fußfesseln eine neue Beaufsichtigung eintreten, die ihn gegen jede Ueberraschung schützte. Das ewige Einerlei hätte unter dem glühenden Himmel Guyanas jedes gewöhnlichen Menschen Energie brechen müssen; indessen wie früher bemerkt ward, unterlag Dreyfus nicht. So viel aus den interessanten Berichten von Jean Hef; sie sind noch nicht abgeschlossen und versprechen noch interessante Aufklärungen über das Leben und Treiben in Guyana zu bringen.

Bekanntmachung.
Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 11. November l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) die Museumsangelegenheit (Bericht der gemischten Commission);
 - b) Beschaffung eines Mehrbetrages von 270,000 M. durch Anleihe für die Schlachthausweiterungsarbeiten;
 - c) Bewilligung von 5450 M. aus dem Dispositionsfonds zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Platterstraße in der Nähe des Endpunktes der elektrischen Bahn;
 - d) Gewährung eines Miethszuschusses zur hiesigen Ortskrankenkasse;
 - e) Freistellung der Steuerstufe von 660 bis 900 M. von der Gemeinde-Einkommensteuer;
 - f) Renewahl der ständigen Commission zur Abschätzung von Kriegskosten, für die nächsten 3 Jahre.
 2. Mittheilungen des Magistrats, betreffend
 - a) die definitive Anstellung des Bedienten der Ober-Realschule Friedrich Schmidt;
 - b) die Mitwirkung der städtischen Lehrer bei dem Wahlgeschäfte der Reichstagswahlen;
 - c) die Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation.
 3. Bericht des Finanzausschusses über den Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Gnadenpension.
 4. Bericht der bestellten Commission, die Entfernung von Bäumen in der Frankfurterstraße betreffend.
- Wiesbaden, den 7. November 1898.

Der Vorsitzende
642a **der Stadtverordneten-Versammlung.**

Bekanntmachung.
Personenstandsaufnahme betreffend.
Diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Hauslisten vom 27. Oktober cr. noch nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit gebeten, dieselben **umgehend** auf Zimmer No. 7 des Rathhauses dahier gest. abgeben lassen zu wollen.
Wiesbaden, den 6. November 1898.

Der Magistrat.
J. B.: Deß.



- Dienstag, den 8. November 1898.**
Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.
Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Irmer.
- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die Vestalin“ | Spontini. |
| 2. Modell-Quadrille | Suppé. |
| 3. Melodie und Menuett | Padernski. |
| 4. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ | Berlioz. |
| 5. Leitartikel, Walzer | Joh. Strauss. |
| 6. Serenade | Braga. |
| 7. III. ungarische Rhapsodie | Svendsen. |
| 8. Reiterlust, Charakterstück | Spindler. |
- Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert.**
Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Irmer.
- | | |
|---|-------------|
| 1. Lothringer Marsch | Ganne. |
| 2. Ouverture zu „Intra“ | Flotow. |
| 3. Fernando, Romanze | Silas. |
| 4. Meine Nachbarin, Polka | Waldteufel. |
| 5. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ | Kreutzer. |
- Solo-Violine: Herr Konzertmeister van der Voort.
- | | |
|---|----------|
| 6. Meditation über ein Präludium von J. S. Bach | Gounot. |
| 7. Potpourri aus „Des Teufels Antheil“ | Auber. |
| 8. Am Wörther See, Kärntner Walzer | Koschat. |

Bekanntmachung.
Dienstag, den 8. November 1898, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13 dahier:
2 Büffel, 1 Silberschrank, 3 Spiegelschränke, vier Vertikows, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, 2 Schreibstühle, 2 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 1 Consoleten, ein Sopha, 1 Kanapee mit 6 Stühlen, 1 ovaler Tisch, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Trümeaux, 1 Regulator, 3 Theken, 3 Ladenschränke, 1 Ladenreal mit 80 Schubladen, 1 großer Aufsatz Tisch, 1 Blumentisch, 198 Kisten Cigarren, 6 Kiste Cigaretten, 30 Flaschen Süßweine, 4 Sod Saatkörner, 1 Sod Widenfutter, 1 Sod (Gros)saamen, 1 große Decimalwaage
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 7. November 1898.

273) **Eisert, Gerichtsvollzieher.**
Für Schuhmacher und Private!
Union-Wichse große 10 Pfg.-Schachteln, 10 Stück 65 Pfg., 1 Stück 7 Pfg.
Sämmtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Rob. Fischer, Lederhandlung, Mauergasse 12. 2375

Bekanntmachung.
Dienstag, den 8. November cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13 dahier:
1 Spiegelschrank, 2 Vertikows, 2 Sophas, 4 Plüschseffel, 2 Kleiderschränke, 1 Blumenkorb, 1 Ladeneinrichtung, 28 Paar Schuhe, 2 Säcke Mais, 5 Kisten Cigarren und dergleichen mehr
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 7. November, 1898.

2731 **Schneider, Gerichtsvollzieher.**
Bekanntmachung.
Dienstag, den 8. November cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal, Dohheimerstraße 11/13 dahier:
4 Kleiderschränke, 5 Kommoden, 7 Sopha, 1 Divan, 1 Pianino, 1 Vertikow, 4 Tische, 1 Buffet, 3 Spiegel, 2 Bilder, 1 Küchenschrank, 2 Rohrsessel, 1 Ladenschrank, 1 Ladentheke, 2 Decimal- und Ladenwaagen, 1 Büchergestell, 12 Bände Meyers Conversations-Lexikon, 1 Drehbank, 7 Kisten Nudeln, 6 Säcke Mais und Erbsen, 3 Ballen Widen und Kleefamen, 1 goldene Taschenuhr, 96/10 Kisten Cigarren, 130 Flaschen Roth- und Weißweine
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 7. November 1898.

2732 **Salm, Gerichtsvollzieher.**
Öffentliche Versteigerung.
Dienstag, den 8. November d. J., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal, Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:
1 Pianino, 4 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Divan, 1 Schreibtisch, 4 Sophas, 2 Tische, 1 Teppich, 1 Kommode, 2 Regulatoren, 1 Spiegel, 3 Bilder, 1 Fahrrad, 2 Theken, 2 Ladenschränke, 3 Reale, 7 Badewannen u. dergl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 7. November 1898.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Zum ersten Male in Wiesbaden!!!
Zum
„kleinen Rathskeller“
(früher Museumrestaurant).
Jeden Abend von 8 Uhr ab: 2716

Grosses Concert
der ausgezeichneten, rühmlichst bekannten
Italien. Künstlerkapelle
Compagnia Bella Sicilia
in Nationaltracht. — Direction Pietro Tomasso.
Eintritt 20 Pfg.

Karl Schipper,
Hofphotograph,
Rheinstrasse 31.

Künstlerisch moderne Aufnahmen
2673 in anerkannt bester Ausführung.
Specialität: Photocrayons.
Aufträge für Weihnachten frühzeitig erbeten.
Preise billigst.

Blinden-Anstalt **Blinden-Heim**
Walfmühlstr. 13 **Emserstr. 51**
empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Wärendwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife und Bürzeldärchen, Anschmücker, Kleider- und Tischbürsten etc., ferner: Aufmatten, Klopfer, Strohfleite etc.
Rohrflöhe werden schnell und billig ausgerodet, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 1150

Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hiesiger Sterbekassen.
Billigster Sterbebeitrag.
Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbestunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig; Vermögen zur Zeit 50,000 M. — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Neil, Hellmuthstr. 37; Lenius, Karlstraße 16, und Kabsamen, Wellstr. 51,** sowie beim Kassenvorstand **Noil-Hussong, Draniensstr. 25.** 1940

Wiesbadener Eis-Club.
Einmalige Anzeige.

Für die Benutzung der Club-Eisbahn werden
Ausweis-Karten von heute bis 30. November zu untenstehenden Preisen ausgegeben (vom 1. December ab wird für jede Karte ein Zuschlag von 1 Mark erhoben.)
Familien-Hauptkarte M. 5.—
Beitrittskarte für die übrigen Familienmitglieder mit Ausn. erwach. Söhne & „ 2.—
Einzelskarten „ 5.—
Schülerkarten „ 3.—
Bestellungen können bei dem Vorstand, auf dem Sportplatz und bei:
Herrn **Conrad Kroll, Tannusstr. 13, Telephon-Nr. 510,**
Herrn **M. Frorath, Kirchgasse 10,** „ 241,
gemacht werden.
Der Vorstand.

Dr. Theinhardt's
Lösl. Kindernahrung
erzielt im Verein mit verdünnter Kuhmilch die besten Ernährungsergebnisse. Aerztlich empfohlen bei **Diarrhöen, Brechdurchfall u. Rachitis.**
Preis der Büchse mit 300 gr Inhalt M. 1.20.
„ „ „ 500 „ „ 1.90.
Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.
Haupt-Depot: **C. Acker Nachf. 14625**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren- und Seifen-Handlungen
Dr. Thompsons
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauche billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke „Schwan.“ 76

Rentables Haus
mit Laden, Eborfahrt, Hof und Hinterhof, für Schreiner, Schlosser, Spengler sehr geeignet, mit 8000 M. Anzahlung, für 65,000 M. zu verkaufen. Offerten an den Eigenthümer unter A. 108 an die Expd. dieses Blattes. 3605

Villa Antonie,
Wiesbadenerstr. 50, zwischen Sonnenberg u. Wiesbaden, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Veranda, 2 Frontispizimmer und allem Zubehör, Garten mit Ausg. nach den Kuranlagen, für 1200 Mark zu vermieten. Näh. daselbst. 3606

Faulbrunnstraße 12,
Ecke Schwalbacherstraße, Laden mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres l. Stod bei **M. Kilian.** 3607

Wiesstrasse 33, Hinterhaus
3 St. links, können Arbeiter Schlafstelle erhalten. 9396*

Schulberg 15, Gartenhaus
ist ein möbl. Zimmer zu verm. 9392*

Al. Kirchstrasse 1, 3. Stock, erhält ein Arbeiter Schlafstelle. 9391

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von Costümen in u. außer dem Hause.
Magdalena Bumbach, 9395* **Wiesstrasse 6.**
Gute 1594

Champagnerkapseln-Drücker u. Drückerinnen werden bei den höchsten Accorblühern für nach auswärts gesucht. Offerten **W. 22 an die Exp. d. Bl.**

Ein schönes Kanapee 17 M., 2 Kommoden à 18 M. zu verkaufen. 9393*
Delaspeystrasse 3, 1 St.

7000 Mark sofort auszuleihen, auch auf Land, durch **Wilhelm Schäffler,** 3604 **Rathstrasse 36.**

Gratis 1000 Preise!



Luhn's Wasch-Extrakt
„mit dem rothen Band“.
Giebt schönste Wäsche! Ueberzeugen Sie sich davon.
1/2 Pfund - Schachtel à 15 Pfg.
— Ueberall zu haben. —
Uebertrifft jedes Waschmittel!
Gratis - Preis - Vertheilung. 1594b

Besserer Beamter
sucht die Bekanntschaft einer jüngeren Dame, zwecks Heirath. Verm. erwünscht. Gest. Offerten unter S. 102 an die Expedition dieses Blattes. 9394*

Dammelsch Pf. 50 Pfg., Raibfleisch Pf. 60 Pfg. zu haben **Stringasse 23.** 9341



Hof-Kalligraph Gander's Schreib-Methode

41 jährige Praxis.

In gleicher Weise wie in den Vorjahren wird am künftigen
Montag, 14. November, wiederum in Wiesbaden*)
ein — indeß nur für die Dauer eines 14 tägigen bzw. auf 12 Lehrstunden sich
erstreckender **Cyklus zwecks Verschönerung und Verbesserung**
mangelhafter Handschriften eröffnet und werden Interessenten —
insbesondere auch alle diejenigen verehrten **Herren sowie Damen**, von welchen
wiederholt und neuerdings diesbezügliche theils mündliche und theils briefliche An-
fragen an denselben nach **Mainz** erfolgten — hiervon ergebnis in Kenntnis gesetzt.
Durch den Antheil an diesem Lehr-Cyklus wird bekanntlich nicht allein
jungen Leuten, sondern auch Männern in bereits vorgerücktem Alter und
Damen Gelegenheit zur raschesten Aneignung einer constant schönen
den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Handschrift
geboten.

Unterrichtet über 10 000 Personen.

Resp. Anmeldungen Tags vorher (**Samstag, 13. November**) des
Vorm. von 10 Uhr ab bis Nachm. 3 Uhr in der Wohnung desselben im „**Hotel**
Pahn“, **Spiegelgasse**, erbeten.
Wiesbaden, 7. November 1898.

Gander aus Mainz,

Hof-Kalligraph Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen.

*) Von nicht in Wiesbaden Wohnenden kann dieser Schreib-Unterrichts-
Cyklus — um die tägliche Hieher- beziehungsweise Rückreise auf die
thunlichst kürzeste Dauer zu beschränken — eventuell in 4 bis 6 Tagen mit
gleich günstigem Erfolg absolviert werden.

Aufruf.

Um dem Handbettel zu steuern und die Arbeit der unterzeich-
neten Kirchengemeinden, Vereine und der städtischen Armenverwaltung,
welche dahin geht, nur würdige und bedürftige Arme ihren Ver-
hältnissen entsprechend zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, ersuchen
wir die Einwohner Wiesbadens höflich, direkte Unterstützung an
ihnen nicht genau bekannte Arme nicht zu gewähren, ohne sich
vorher bei einer der unterzeichneten Stellen über die Persönlichkeit
der Bittsteller erkundigt zu haben.

Die Erkundigungen werden am besten im Rathhause, Zimmer
Nr. 12, eingezogen, aber auch die unterzeichneten Vertreter der
Kirchengemeinden und Vereine sind zur Auskunftserteilung gerne
bereit.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1898.

Für den Alt-katholischen Frauenverein
Hr. Auguste Dost, Krimmel, Pfarrer.

Für den Armenverein:
Dresler, Bleichstraße 1.

Für die Armenpfleger:
a) Die Marktkirchengemeinde:

Bidel, Defan. Bismendorff, Pfarrer. Schüller, Pfarrer.

b) Vergleichen Gemeinde:

Beckenmeyer, Pfarrer. Diehl, Pfarrer. Grein, Pfarrer.

c) Ringkirchengemeinde:

E. Friedrich, Pfarrer. C. Lieber, Pfarrer. J. Risch, Pfarrer.

Für den Deutsch-katholischen Frauenverein:
Hr. Amalie Held.

Für den Elisabethen-Verein:
Hr. Ad. Lieber. Dr. Herr, Kaplan. Gruber, Pfarrer.

Für den Kassanischen Gefängnis-Verein:
Opitz, Konsistorial-Präsident und Ober-Reg.-Rath a. D.

Für den Israelitischen Unterstützungsverein:
Moriz Heimendinger.

Für den Verein vom hl. Vincenz:
Joh. Voehr, Kaplan.

Für den vaterländischen Frauenverein:
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Für den Wiesbadener Frauenverein:
Freifrau von Knoop.

Für die städtische Armenverwaltung:
Rangold, Beigeordneter.

604a

Geschäfts-Verlegung.

Meister werthen Rundschaft und Nachbarschaft zur Nachricht,
daß ich mein Friseurgeschäft von Dohheimerstraße 10 nach

Gerichtsstraße 3

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Hch. Ruffa, Friseur.

Ausschuss-Cigarren (Fehlfarben)

in außergewöhnlich feiner Qualität zu dem billigen Preise von
100 Stück Mk. 4.65,

sowie die sonst bekannten und beliebten Marken von Mk. 2.50 an
bis Mk. 12.— pro 100 Stück. Versuchen Sie es mit einem
Probebezug, und Sie werden uns Ihre Anerkennung nicht ver-
sagen.

Friedrich August Kessler u. Co.,
35/16 **Groß-Lichterfelde 3, Werderstraße 24.**

Versandt unter Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung.
Von 500 Stück an Franco-Lieferung. Garantie Zurücknahme.

Ohrringe

schmerzlos einzusetzen D. R. P.
Eigene Erfindg. — Alleinverkauf.

Tranringe

sowie alle anderen Schmuck-
sachen durch Selbstanfertigung zu
den billigsten Preisen. 2062

Reparaturwerkstätte.

Vergolden. — Versilbern.

G. Gottwald, Goldarbeiter

Faulbrunnstraße 7.

Maculatur- Papier

zu haben

Expedition des
Wiesb. Gen.-Anzeigers.

Tafelgeschlößel!!

Indians, Bettgänse, Pou-
lets, Bouslarden, Enten re-
geschlachtet, in hochfeiner Qualität.
Dem besten französischen gleich-
stehend, jedoch um die Hälfte billiger
10 Pfd. franco Nachh. Mk. 5.60 u. 6.
Vieuenhonig, rein, 1a 10 Pfd.
Mk. 5.50. Zahlr. Anerkennungen!
Preisliste frei. **Wett's Export-**
haus, Werschen, Ungarn. 019

Prima Weißbrot 4 Pfund
frisch 40 Pf.,
Gemischtes 4 Pfund
frisch 45 Pf.

Ferdinand Wenzel,

3592 10 Ludwigstraße 10.

Gelegenheitskauf!

Eine fast neue

Zither

(Concertz.) mit Klaviern und
Noten ist für den billigen Preis
von 20 Mark zu verkaufen.
Häb. Rödterstraße 23, I., I.

Hilfsruf!

Der Müller Heinrich Noos auf der Groroder Mühle, zwischen
hier und Frauenstein, wurde Freitag, den 7. d. M., von einem
schweren Schicksalsschlag getroffen. Stalkung und Scheuer mit den
sämtlichen Wintervorräthen brannte ihm nieder. Der Heimges-
uchte war in keiner Feuerversicherung und steht bei sonstiger Ver-
mögenslosigkeit mit seiner Familie einer traurigen Zukunft ent-
gegen. Edle Menschenherzen werden gebeten, seiner zu gedenken.
Zum Empfang von Gaben sind bereit: **Johannes Delaspee,**
Pfarrer. **A. Lehr,** Bürgermeister. **Dr. Bayerthal,** Arzt.
Wenzel, Pfarrer.

Schierstein, den 10. Oktober 1898.

Auch die Expedition des „General-Anzeigers“ nimmt Beiträge
gerne zur Weiterbeförderung an.

Alle

Druckfachen

für den behördlichen, geschäft-
lichen und privaten Bedarf
fertigt schnell und billig an

Druckerei des

Wiesb. General-Anzeigers

Comptoir: Marktstraße 30.

Luftkurort Pallanza.

Geschütztste Südseite am Lago Maggiore gegenüber
den Boromeischen Inseln. Beste und sicherste Ver-
bindung von Basel, Zürich, Luzern ab Bellinzona
über Luino, Laveno.

Kurhaus Grand Hotel Pallanza.

Angenehmer ruhiger Aufenthalt für alle Jahreszeiten,
mit der entsprechenden Einrichtung für den Winter.
Deutscher Arzt und evang. Kirche im Hotel, das ganze
Jahr offen. Hauptsaison: Frühjahr, Herbst und
Winter. Prospektus. Tarif gratis.

1391b

G. Seyschab & Co., aus Nürnberg.

Sieben erschienen und durch alle Buchhand-
lungen zu beziehen!

Franz Kurz-Elsheim (Redakteur des „Wies-
badener General-Anzeigers“).

Glittergold.

Geschichten aus dem Artistenleben.

Verlag von **Julius Bagel, Mülheim a. Ruhr.**

Von demselben Verfasser erschienen bereits früher:

„Eintagsfliegen“.

Humoristischer Roman. Leipzig, A. Schumanns Verlag.

„Fin de siècle“.

Reimerien und Verse. Leipzig, W. Friedrich.

Sämtliche Werke haben in der Presse die günstigste
Aufnahme gefunden und besonders das letztere hat mit
seinen flotten, satyrischen Vorwürfen, die schonungslos
die Schäden und Auswüchse der modernen Zeit an's
Licht ziehen, ein gewisses Aufsehen erregt.

Preis jedes Werkes 1 Mark.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

jeder Art,

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Alte Wagen in Tausch!

668

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 9. November 1898.

255. Vorstellung.

8. Vorstellung im Abonnement C.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung M. Jofas von J.
Schnitz. Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowatz.

Graf Homonay, Obergespann d. Temeser Comitates Herr Ruffert.
Conte Canero, königlicher Commissär Herr Rofé.
Sandro Barinay, ein junger Emigrant Herr Walter.

Kalmano Zupán, ein reicher Schweinezüchter im Banate Herr Rudolph.
Arjena, seine Tochter Herr Robinson.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zupán's Herr Ulrich.
Ottolar, ihr Sohn Herr Greiff.
Cajpra, Zigeunerin Herr Schwarz.
Saffi, Zigeunermädchen Herr Korb.
Pali Herr Neumann.
Joszi Herr Greve.
Berko Zigeuner Herr Gros.
Mihály Herr Winta.
Janosi Herr Schmidt.
Ein Herold Herr Spieß.
Missa, Schiffsknecht Herr Berg.
Istvan, Zupán's Knecht Herr Walden.
Mina, Arjena's Freundin Herr Gutler.
Ein Zigeunerknabe H. Jacob.

Der Bürgermeister von Wien. Freundinnen der Arjena. Junge
Cziko's. Schiffsknechte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Kinder.
Trabanten, Grenadiere, Husaren, Marketennerinnen, Pagen, Hof-
herren und Hofdamen, Rathsherren, Volk etc.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate. 2. Akt: In
einem Zigeunerdorf ebendasselbst. 3. Akt: In Wien.

Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.
Nach dem 1. und 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9^{1/2} Uhr.
Mittwoch, den 9. November 1898.

256. Vorstellung.

9. Vorstellung im Abonnement A

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowatz.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 8. November 1898.

85. Abonnementsvorstellung. Abonnementsbillets gültig.

Zum 13. Male:

Der Viberpelz.

Eine Diebescomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

von Wehrhahn, Amtsvorsteher Hans Schwarze.
Krüger, Rentier Adolf Stieve.
Doctor Fleischer Carl Hedmann.
Notes Albert Rosenow.
Franz Notes Sofie Schenk.
Frau Wolff, Waischfrau Clara Krause.
Julius Wolff, ihr Mann Gust. Schulze.
Adelheid ihre Tochter Marianne Schiller.
Leontine ihre Tochter Elly Osburg.
Wulfov, Schiffer Albin Unger.
Wassnapp, Amtsschreiber Max Wieste.
Mitteldorf, Amtsdienner Hans Ransuff.
Philipp, Sohn von Fleischer

Ort des Geschehens irgendwo in Berlin.

Zeit: Septennatskampf.

Mittwoch, den 9. November 1898.

Gastspiel Albert Dargmann.

Die Waise aus Lowood.

Herr Hochstetler, H. Dargmann u. W.

Die zur nächsten Saison so beliebten und modernen

Soutachirungen

und

Stickereien,

Hand- und Maschinenarbeit, direct auf die Stoffe, liefert in jeder Ausführung und nach jedem beliebigen Modelldes zu billigsten Preisen die

Passementrie-Fabrikation**N. Marx,**Wiederverkäufer und Schneiderinnen **Engros-Preise.** Mauerstraße 8, I. Et. 2031**Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Wilhelm Weyershäuser,

Rechtskonsulent,

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Weyershäuser, Rechtskonsulent.

Wiesbaden, den 7. November 1898.

2727

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Mittheilung, daß unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

Gottfried Warm,

nach langem Leiden Samstag Mittag 5 Uhr verstorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

02732

Albert Warm,
Philipp Lieber.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Adlerstraße 23, statt.



Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126,** berücht durch langjähr. Lieferungen an Milit., von Korb-, Bahn-, Post-, Militär-, Arbeiter-, Lehrer- und Beamten-Vereinen, versendet die neueste hoch-armige Familien-Nähmaschine „Krone“ Singer-System für Schneider und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, harter Bauart, mit Fußbetrieb und Verschlusskasten für M. 50. Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmaschinen, sowie Ringelstich-Rundstich-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Gerberschneider zu billigen Preisen. Viele tausende in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall beschäftigt werden. Cataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone“ sowie Militaria-Perren- und Damen-Fahrräder von Mark 140 an.

Für Schuhmacher!

2375

Deutsche Schuhstifte 10 Pfd. 2.80 M., 1 Pfd. 30 Pfg.
Ordnungstifte 10 Pfd. 2.80 M., 1 Pfd. 30 Pfg.
Edige Stifte 10 Pfd. 2.— M., 1 Pfd. 22 Pfg.
Alles billig bei **R. Fischer,** Lederhandlung, Mauerstraße 12.

Kein Hustenmittel übertrifft**Kaisers**

Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Packet 25 Pf. bei: Otto Siebert, Apotheker in Wiesbaden, Louis Schild in Wiesbaden. 5571b

Damen 0302*

können das Waschen und Zuschneiden derselben erlernen. Näh. Hermannstraße 26 I. Etg.

Ein Schneider empfiehlt sich in und außer dem Hause 321* Schachtstr. 5, Bld. II.

Modess.

Hüte u. s. w. werden geschmackvoll garniert 3474 Dranienstr. 35, Bld. Part. I.

Westlicher Bezirks-Verein.

Donnerstag, den 10. November, Abends 8 1/2 Uhr, in dem Vereinszimmer der Turngesellschaft, Wellstr. 41:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Ergänzungswahl d. Vorstandes, 4. Bericht d. Revisoren pro 1896/97, 5. Wahl der Revisoren für 1897/98.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

2729

Der Vorstand.**Und für unsere Abonnenten!**

Die beliebte und schon in 600 Exemplaren von uns eingeführte

Wandkarte von Deutschland

1 Meter breit, 85 Centimeter hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen, ist wieder eingetroffen und wird unseren Abonnenten zum

Vorzugspreise von 85 Pfennig

geliefert. Nach auswärts 1. Zone 1.25 M., 2. Zone 1.50 M. Der Betrag kann in Briefmarken eingekassiert werden.

An Nichtabonnenten geben wir diese Wandkarte nur zum Preise von 3 Mark ab.

Expedition

des „Wiesbadener General-Anzeigers“

(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden).

Rhein-Hôtel.

Modernste Einrichtungen, anerkannt beste Verpflegung.

Pension.**Festräume.****Deutscher Keller (Rhein-Hôtel).**
Café-Restaurant I. Ranges.

2703

W. Wüst, Inhaber.**Der Wiesbadener General-Anzeiger**

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend stark verbreitet. Im Rheingau und Blauen Ländchen besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Beförderung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr durch eigene Expressboten und sind auch die entferntesten Leser noch Abends im Besitze unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für

50 Pfg. monatlich

frei ins Haus abonniert werden kann.

Filialen befinden sich in:

Auringen: P. Seelgen, Ortsdiener.
Ammannshausen: Schiffer Reichert.
Aumenau: Chr. Wolf.
Bierstadt: W. Heigener.
Bleidenstadt: Peter Sausaus.
Braunshausen: Wwe. Stahl.
Biedrich: Chr. Ruff, Elisabethenstraße 5.
Bredenheim: Phil. Bohrmann.
Camp: Frau Dorothea Schneider, Rheinstraße.
Caub: Carl Kern.
Dellheim: W. Koch.
Dorheim: Joh. Phil. Böpel, Neugasse 4.
Eibingen: W. Knauf, Rüdesheim.
Elville: R. Kunze.
Erbach i. Rheing.: Frau Helene Holz, Neugasse.
Erbach b. Camberg: Peter Stolz.
Erdenheim: W. Weber.
Flörsheim: Joh. Jung, Walberggasse.
Frauenstein: Joh. Fuchs.
Geisenheim: Andr. Jfinger.
St. Goarshausen: Wwe. Gemmer.
Hahn: Theob. Hölzer.
Halgarten: Jac. Heil.
Hattenheim: Ferd. Herrmann.
Hahnstätten: G. Fr. Hermann.
Hochheim: Frau Wirsching, Neugasse 10.
Hörsing: Anton Thörn.
Igstadt: Christian Schaaß.
Kestert: Polizeidiener Rupp.
Kiedrich: Wwe. Fiedler.
Kloppenheim: Georg Dehl.
Limburg: Frau Seifert, Hofmarkt 17.
Lorch: Jac. Daum.
Laufelsheim: Carl Reisinger.
Lg.-Schwalbach: Louis Schögel.
Maffenheim: Daniel Essig.
Medenbach: Katharine Damm, Wwe.
Naurod: Ph. Braun.
Neudorf: Leonh. Eifer.
Nordenstadt: Frau Reih.
Niedervallung: Joh. Werner.
Niederlahnstein: Wwe. Born, Emserstraße.
Niederhausen: Gg. Rundermann.
Niederneisen: Ortsdiener Weimer.
Niederseelbach: Carl Reiter.
Niederseelbach: Frau Lotterbach.
Niederseelbach: Arbeiter Adam.
Oberlahnstein: Ortsdiener Jell.
Oberlahnstein: J. H. Gerhartz.
Oestrich: Reinhardt, Römergasse.
Rauenthal: Valentin Ringel III.
Rambach: Carl Stabenrauch.
Runkel: Carl Schäfer, Zimmermeister.
Rüdesheim: W. Knauf.
Sonnenberg: Carl Wolff, Langgasse 21.
Schierstein: W. Linfenbach.
Sillmar: Peter Kofbach IV.
Wallau: Feldhüter Gras.
Wehen: Friedr. Feiz.
Weilbach: Wwe. Allendorf.
Wicker: Lorenz Baumann.
Winkel: Wwe. Anna Weil.
Wörldorf: Vanger.

Allgemeiner Deutscher**Unterstützungs-Verband Solidarität (Freie Zuschuß-Krankenkasse).**

Der Verband gewährt bei Krankheitsfällen eine Unterstützung von 8 M. wöchentlich, außerdem eine Sterberente von 50 M. Wöchentlich Beitrag 30 Pf. Auskunft und Anmeldungen bei folgenden Herren: Wiesbaden: Phil. Schenker, Frankenstr. 9, Andr. Müller, Frankenstr. 21; Biedrich: Karl Reich, Friedr.straße; Amöneburg: Joh. Schardt, Curve; Schierstein: Joh. Stein, Adlerstraße 2; Kassel: J. Paul, Rochusstraße 9; Flörsheim: Franz Roth.

1836

61 erstklassige Fahrräder

darunter auch Damenräder, Ankaufspreis 16,000 M., ferner 2039 Gold- und Silbergewinne (i. W. à 10,000, 500 2500, 1000 M. etc.) kommen planmäßig am 17. Dezember in der Königsberger Thiergartenlotterie zur Verlosung. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Loosporto nach ausserhalb 10 Pfg. Gewinnliste 20 Pf. extra empf. die Generalagent Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier d. H. F. de Fallois und Carl Cassel, Kirchgasse 40. 26

TEA 本茶大告

**Direkte Einfuhr
neuester
Ernte**

pr. Pfd.
Mt. 6.50, 5.—, 4.—,
3.—, 2.—, 2.40, 2.—,
u. Theespigen Mt. 1.80
2534 empfiehlt

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Frisch eingetroffen:

**KREUZSTERN
SUPPEN** 10 Pfg.
für 1/2 Liter vorzüglicher
Suppe. 261

A. Mollath, Michelsberg 14.

Möbl. Zimmer

an anständige Person billig zu
vermieten. 0388

Römerstraße 7, 3.

Gärtnergehülfe für sofort
sucht
Joh. Schöden, Obstgärtner,
Obere Frankfurterstraße.

Zelt und Geld spart,

wer die kleinen,
bequem. preisw.
Schnitte der
Int. Schnitt-
manufaktur,
Dresden-N. 8
verwendet.
Reichh. Schnitt-
musterbuch und
Modenalbum für
50 Pf. wird
überallhin
versen-
det. Kr-
probte
Lehr-
werke für die Schneider als nützl.
Geschenko. — Prospekt gratis.
Schnitte vorrätig bei:

L. Stern, Mauergasse 10.

Eine perfekte Kochfrau

empfehle ich den geehrten Herr-
schaften bei Hochzeiten, Bällen u.
Gesellschaftlichen. Näheres im
Verlag des Blattes. 3501

**Neu
eröffnet!**

Wiesbaden.

Rheinstraße 55.

Kaffee-Special-Geschäft

Gebr. Kayser.

Reelle preiswerthe Bedienung.

Unsere Kaffees werden nach patentirtem Verfahren mittelst „Sirocco-Apparat“ in sorgfältig gereinigter Gluthitze geröstet. B1588

Ergiebigkeit und Wohlgeschmack werden dadurch unübertroffen gesteigert.

Man überzeuge sich durch einen Versuch.

Herrliche Erfindung!

„AEGIR“

**Wasser-Druck-Regulator für Wasser-
leitungs-Hähne.**

Gleichzeitig vorzüglicher Filtrir-Apparat!

Für jede Küche, für jedes Badezimmer, für jedes Toiletten-
zimmer, für jeden Laden, für jede Fabrik, überhaupt für jeden
Raum, worin sich ein Wasserleitungshahn befindet, ist „Aegir“
geradezu unentbehrlich.

Kein Umherspritzen des Wassers mehr!

Verhindert absolut das überaus lästige Nasswerden

der Wände, der Fussböden, der Kleidung.
(Schwammabwässerung)

Geräuschlos! Ruhiger, starrer Lauf! Ohne Anlöten! Ohne An-
schrauben! Bequem von Jedem anzubringen! Bequem abzunehmen!
Kein Rosten der Siebe! Kein Ansetzen von Grünspan!

Saubere Ausführung in polirtem Messing.

6 Stück zur Probe zum Preise von **Mark 2.80**
versendet franco gegen Nachnahme überallhin das Versandhaus

Carl Bommert,

Frankfurt a. M.

2612

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

In

**Damen-Jaquettes
Krimmer-Capes
Cheviot-Capes
Damassé-Capes
Sammt-Capes
Golf-Capes
Regenmäntel
Kindermäntel
Kinder-Jaquettes**

habe ich in allen Preislagen noch reichhaltige
Auswahl, die ich wegen

Aufgabe des Geschäfts

ausserordentlich billig abgebe.

Verkauf nur gegen Baar.

Louis Rosenthal,

47 Kirchgasse 47.

2730

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft
Erste Wiesbadener Schnellschuhsohlerei
von **Rehgergasse 12** und **Helenenstraße 1** zusammen nach

Schulgasse 6

verlegt habe. — Da ich den an mich gestellten Anforderungen nicht mehr
genügen konnte, war ich gezwungen mein Geschäft zu vergrößern. Durch
diese Veränderung bin ich in den Stand gesetzt, jede Bestellung schnellstens
und in bekannter Arbeit liefern zu können.

**Herrn-Sohlen und Flecke Mt. 2.30,
Damen- " " " 1.70,
Kinder- " " " je nach Größe.**

Hochachtung

Heinr. Rust, Schuhmachermeister,
Schulgasse 6.

2608

Photographisches Atelier J. B. Schäfer,
(Hotel Taunus) 21 Rheinstraße 21 (gegenüber den Bahnhöfen).
Billigste Preise hier am Platze
bei **feinster Ausführung.**
7 Visit 4.50 Mk.; 13 Visit 8 Mk.; 3 Cabinet 6 Mk.;
6 Cabinet 10 Mk.; 12 Cabinet 18 Mk.
Sonntags den ganzen Tag offen. 1237

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

**TORF-
STREU**

1/2 so theuer wie Strohscheit.
Arbeit- und Zeitsparend.
Aufreinigend und werthvollen
Dünger erzeugend
in 1/2 und 1/4 Ballen

**TORF-
MULL**

anstatt Sand in Vermehrungs-
beete, für Hundehöfe, Hunde-
und Geflügelhöfe, zum Be-
streuen jung. Gemüse, Spargel-
und Erdbeerbeete, zum Isoliren
von Kälthäusern etc.
in 1/2 Ballen.

**PFERDE-
MELASSE-
FUTTER**
ohne jeden Torf-
mehl-Zusatz

ist ein vorzügliches 100fach
bewährtes Viehfutter, besonders
für schlechte Fresser, verhindert
Kolik und ist billiger wie Hafer,
hat aber mehr Nährwerth.
Verkauf in Säcken à 75 kg.

liefert prompt in's Haus.

zu **billigsten Tagespreisen.**

L. Rettenmayer,

21 Rheinstraße 21.

Telephon Nr. 12.

1197

Wer schnell und billig
Stellung finden will, verlange
pr. Postkarte die „Deutsche
Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Ich kaufe stets

zu ausnahmeweise hohen Preisen
Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen.
Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

1091

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M., excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Regulierungsliste Nr. 52.
Redaction und Druckerei: Amsterdamerstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger

Drei Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Rheingebiet ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 261.

Dienstag, den 8. November 1898.

XIII. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Gewerbegerichtswahl.

Zur Vornahme der Wahl der Beisitzer für das Gewerbegericht dahier werden

1. die Arbeitgeber

auf Donnerstag, den 17. November l. J.

2. die Arbeiter

auf Freitag, den 18. und Samstag, den 19. November l. J. eingeladen.

Die Wahl findet in dem Wahllokal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16 im Erdgeschoss und zwar am 17. November, von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, am 18. November von 10 Uhr Vormittags und von 6 bis 8 Uhr Nachmittags und am 19. November l. J. von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags statt.

Zur Theilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Personen, Arbeitgeber und Arbeiter berechtigt, die ihre Wahlberechtigung rechtzeitig zu den Wahllisten (cf. unten § 13 des Statuts) angemeldet haben.

Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine amtliche Bescheinigung erteilt, welche bei der Wahlhandlung vorzuzeigen ist.

Diese Wahllisten (Anmeldelisten) liegen vom Samstag, den 29. October bis Samstag, den 12. November d. J. im Rathhaus, Zimmer Nr. 35, offen und werden dortselbst an den vorbezeichneten Tagen von Vormittags 11 bis Mittags 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr Anmeldungen unter Vorlage der erforderlichen Bescheinigungen (cf. § 13 unten) entgegen genommen. Schriftliche Anmeldungen sind ebenfalls während der Zeit der Offenlage der Listen, vom 29. October bis 12. November l. J. unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen beim Gewerbegericht (Rathhaus Zimmer Nr. 35) einzureichen.

Die Formulare für den Beschäftigungsnachweis (cf. § 13 Abs. 2) und die Bescheinigungen über die geschehene Anmeldung werden innerhalb der vorgezeichneten Zeit von der Anmeldestelle im Rathhaus (Zimmer Nr. 35) verabfolgt.

Für die Wahl sind insbesondere nachfolgende Bestimmungen des Ortsstatuts für das Gewerbegericht der Stadt Wiesbaden zu beachten.

§ 5.

Das Gewerbegericht besteht aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter desselben und 30 Beisitzern.

§ 6.

Zum Mitgliede des Gewerbegerichtes — einschließlich des Vorsitzenden und der Stellvertreter — soll nur berufen werden, wer das 30. Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat und in dem Bezirke des Gewerbegerichtes seit mindestens 2 Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Desgleichen sollen zu Mitgliedern des Gewerbegerichtes nicht berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

Es können nicht berufen werden solche Personen,

1. welche die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen,

2. welche die Befähigung infolge strafrechtlicher Verurtheilung verloren haben,
3. gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann,
4. welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind. (§ 10 G. G. G.)

§ 8.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

§ 9.

Zur Theilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt solche Arbeitgeber und Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und im Stadtbezirk Wiesbaden seit mindestens einem Jahre wohnen oder beschäftigt sind.

Die in § 6 Abs. 3 dieses Statuts bezeichneten Personen sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht nach den §§ 97a, 100b der Gewerbeordnung errichtet ist, und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

§ 11.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses.

§ 13.

Zum Zwecke der Wahlen sind von dem Gewerbegericht Listen anzulegen, in welchen alle Wähler, Arbeitgeber und Arbeiter getrennt, einzutragen sind, die ihre Wahlberechtigung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb zweier Wochen nach der Bekanntmachung des Wahltages bei den von dem Gewerbegerichte bezeichneten Stellen mündlich oder schriftlich angemeldet haben.

Als Bescheinigung genügt für die Arbeitgeber ein Ausweis über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebs, sowie die letzte Quittung über die Zahlung der Gewerbesteuer, für die Arbeiter ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre innerhalb des Stadtbezirks Wiesbaden arbeitet oder wohnt. Formulare zu diesen Zeugnissen werden von dem Gewerbegericht verabfolgt. Die Anerkennung anderer Legitimationen ist nicht ausgeschlossen.

Ueber die geschehene Anmeldung wird eine amtliche Bescheinigung erteilt.

Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung kann das Stimmrecht nicht ausgeübt werden.

§ 14.

Die an der Wahl sich beteiligten Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insofern demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt ist, auf Erfordern auszuweisen. Hierzu genügt der Vorweis der amtlichen Bescheinigung, daß die Anmeldung zur Wahlliste geschehen ist. Die Anerkennung anderer Legitimationen ist nicht ausgeschlossen.

Personen, welche in die Wahllisten nicht eingetragen sind, werden zur Wahl nicht zugelassen.

§ 16.

Das Wahlrecht ist nur in Person durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Vereinfachung herzustellen sind.

Wiesbaden, den 15. October 1898.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichtes:

607a

Mangold.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen Westend und Seerobenstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 41,

innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 2. f. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 29. October 1898.

628a.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den Centralwaisenfonds wird durch den hierzu angenommenen Collectanten Heinrich Kettenbach abgehalten. Indem wir dies wiederholt zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 3. November 1898.

369a

Der Magistrat.

Armenverwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Der Bierbrauergehilfe Johann Baptist Zapp, geboren am 16. September 1870 zu Oberriedach, zuletzt Römerberg 28 hier wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 2. November 1898.

615a

Der Magistrat.

Armenverwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Magistrats dahier vom 5. März 1895, wird von den nachstehend aufgeführten Geflügelarten eine Acciseabgabe in der beigefügten Höhe erhoben:

Von Fasanen und Auerhähnen . . .	per Stück 40 Pfg.
" Boularden, Schnepfen u. Kapaunen . . .	30 "
" Enten . . .	20 "
" Hähnen u. Hühnern (einschließlich Birk-, Hasel-, Schne- und Feldhühnern) . . .	10 "

Dies wird hiermit wiederholt mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vorschriften der Acciseordnung über Einführung und accis-ämtliche Behandlung von Truthühnern und Gänsen auch auf das oben aufgeführte Geflügel Anwendung finden.

Hiernach muß das von außen kommende Geflügel unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßen zum Acciseamt (Accise-Erhebungsstelle bei der Taunusbahn) gebracht, daselbst declarirt und gegen Quittung verabgabt werden, wobei es keinen Unterschied macht, ob das Geflügel in lebendem oder todttem Zustand eingeführt wird.

Bemerkt wird noch, daß die hier wohnhaften jagdberechtigten Personen bis auf Weiteres bezüglich der auf der Jagd erlegten Feldhühner, Schnepfen und Hasen, wenn letztere nicht mehr als 3 Stücke betragen, von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Acciseamt bezw. Acciseerhebungsstelle an der Taunusbahn befreit sind; jedoch müssen solche spätestens am Tage nach der Einführung angemeldet und veraccist werden.

Wiesbaden, den 5. November 1898.

370a

Das Accise-Amt: Zehrung.

Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden

Chirurgische Poliklinik!

An allen Wochentagen Mittags von 12—1 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für Unbemittelte, welche an chirurgischen Krankheiten leiden.

Eingang durch das Hauptportal.

Städtische Krankenhaus-Deputation.

Kurhaus zu Wiesbaden.**Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.
Drei historische Vortrags-Abende**

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Onken aus Giessen.

Donnerstag, den 10. November, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale:

II. Abend. (II. Cyklus-Vorlesung).

Thema:

„Die Tellsage und Schiller's Wilhelm Tell“.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 2 M.; nichtnummerirter Platz: 150 M.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Abonnement auf sämtliche 10 Vorlesungen: Nummerirter Platz 15 M., nichtnummerirter Platz 10 M.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.**Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung
hervorragender Künstler.**

Freitag, den 11. November 1898, Abends 7½ Uhr:

II. KONZERTLeitung: Herr Kapellmeister **Lonis Lüstner.**

Solistin:

Frau Sofie Menter (Piano),

K. K. Kammervirtuosin.

Orchester:

Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter Platz: 3 M.;
Galerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.; Galerie links 2 M.Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Mittwoch, den 9. November, Vormittags 10 Uhr.

Das Abonnement auf die 12 Cyklus-Konzerte beträgt:

Für einen I. nummerirten Platz: 36 M.

II. 24

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 6. November 1898. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Diese, Forstassessor m. Fr.	Assenhausen
Blumenthal, Berlin	Roth, Reg.-Assessor	Königsberg
Schröder, Delitz	Hainde, Fr. Opernsängerin	Mannheim
Möller, Lübeck		
Nahgel, Hamburg		
Wegner, Lippstange		
Hecking, Langenberg		
Lübau, Leipzig		
Kohn, Breslau		
Schwarzer Bock.		
Birkhahn, Fabrikbes.		
Lee, Frankfurt		
Cölnischer Hof.		
Fluck, Fr. Dr.		
Schr., Kfm.		
Hotel Einhorn.		
Hesse, Kfm.		
Scharpf, Kfm.		
Münster, Kfm.		
Pohl, Kfm.		
Eisenbahn-Hotel.		
Hecker, Kfm.		
Schmidt, Kfm.		
Bonner, Kfm.		
Hof, Kfm.		
Seipp, Kfm.		
Badhaus zum Engel.		
v. Siehart, Finanzrath		
Volkmar, Hotelbes.		
Böhm, Hotelbes.		
Hoch, Warschau		
Englischer Hof.		
Peltzer, Ref.		
Strüder, Fr.		
Erbprinz.		
Schwahn, Hanau		
Hotel Fousner (vorm. Vogel).		
Poerster, Fabrikbes.		
Ruback, Kfm.		
Frinkel, Kfm.		
Rabe, Lieut.		
Stiebing, Kfm. m. Fr.		
Luer, Kfm.		
Rosenthal, Kfm.		
Pake, Fr.		
Grüner Wald.		
Nix m. Fr.		
Scheibe, Kfm.		
Kahn, Kfm.		
Kloekamm, Kfm.		
Koch, Kfm.		
Stein, Kfm.		
Bluth, Kfm.		
Hessenberg, Kfm.		
Bärwald, Kfm.		
Holtappels, Kfm.		
Bochholder, Kfm.		
Steus, Kfm.		
Hotel Vier Jahreszeiten.		
Friedlaender m. Fam.		
Doertenbach m. Fr.		
Kaiser-Bad.		
v. Funko, Freifrau		
Wilberg, Fr.		
Pfisterer, Fr.		
München		
Pfisterer, Fr.		
Dikhoff, Fr.		
Dikhoff, Fr. Dr.		
Lorenz, Dr. m. Fr.		

Werner, Rechtsanwalt Dr.	Broetz, Kfm.	Limburg
Prasche, Kfm.	Bamberg	Montabaur
Hotel Victoria.	Kranz, Kfm.	Plauen
Dietrichs, Assess.	Coblenz	Sauerborn, Druckereibesitzer
Niehaus, Geh. Regierungsrath	Berlin	Montabaur
Falko, Reg. und Baurath	Berlin	
Schölze-Nickel, Geh. Reg.-R.	Frankfurt	
v. Treskow, Rittergutsbes. m. Fr.	Posen	
Hotel Weins.		
Schelle, Fr.	Danzig	
Schramm, Fabrikdirektor	Stassfurt	
Roskamm, Kfm.	Hamburg	
Siemers, Kfm.	Hamburg	
Bahnen	New-York	
Bernsamm, Fr.	Bonn	
Elisabethenstr. 6 I.		
v. d. Steinen, Fr. Geh. Rath	Bonn	
m. Bed.	Bonn	
v. Taube, Baroness Russland	Pension Kehrman.	
Sievers, Fr.	Hamburg	
Priebe, Fr.	Hamburg	
Nerostr. 21 I.		
Radin, Kfm.	Berlin	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Verloren: Portemonnaies mit Inhalt, 1 Spazierstock mit gelbem Horngriff, 1 gold. dehnbares Armband mit mehreren Türken, 1 Diensthund und mehrere Zeugnisse lautend auf Minna Fehle, 1 weißes Taschentuch mit Monogr. F. D., 1 braungrüner Sommerüberzieher mit Monogr. F. K. und 1 schwarzer weicher Filzhut, sowie 1 Spazierstock und 1 Bund Schlüssel, 1 Reizzeug mit Futteral, 1 Einhundertmarktschein, 1 brauner Pelzboa mit Thierkopf, 1 Sparsassenbuch des Vorkaufvereins Nr. 51118 über 100 Mk., 1 Kinder-Knopfstiefel, 1 Portemonnai mit ca. 70 Mk. und 3 Brillantringen, 1 fl. gold. Ohrring mit eingepreßter Blume, 1 weiße Kinderhaube, 1 Kapuze, schwarz mit bunten Streifen und mit gelbem und schwarzem Band, 1 Schildpatt-Haarfamm, 1 rothe Kappe aus Wollstoff mit weissem Gummibändchen, 1 gold. Broche — Kleeblatt mit weißer Perle —, 1 Abonnementskarte vom Kgl. Theater in einem Couvert mit Adresse „Frau Justizrath Koch“, 1 schwarzer Federfächer, 1 Broche — holländischer Gulden mit Jahreszahl 1892 — eingefaßt mit Silberfaden, 1 fl. gold. Damen-Rem.-Uhr nebst gold. Kette, 1 Granatbroche — Schmetterling in Gold gefaßt, 1 Heimathschein, Invalidenkarte und Feumundszeugniß der Vertha Sproß, 1 silb. Armband (Reif) mit schwarzer Emailleinsage, 1 Damengürtel von grüngold. Farbe mit gold. Schloß, welches mit grünen Steinen besetzt ist, 1 gold. Damen-Uhr mit Monogr. M. A. in rothem Leder-Etui, 2 in Zeitungspapier eingewickelte Schlippe.

Entlaufen: Hunde, darunter ein sehr werthvoller junger Jagdhund, weiß und braun gepunktet mit brauner Kopf-Maske und braunem Fled an der Schwanzwurzel.

Zugelassen: Hunde.

Gefunden: 1 Paar Handschuhe, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 rother Schal mit Franzen, 1 Regenschirm, 1 Pferdezeugel mit Kartätsche, 1 Ballen Scheuertücher, 1 Handtuch.

Wiesbaden, den 5. November 1898.

Der Polizei-Präsident.

R. Prinz von Ratibor.

Versteigerung**von Manufaktur- u. Weißwaaren****heute Dienstag,****den 8. cr. und die folgenden Tage,**

jedesmal Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags die Restbestände des Manufaktur- und Weißwaarenlagers der Firma **Heinrich Leicher**, in deren Geschäftslokale

Langgasse 25, Entresol,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.
Zum Ausgebot kommen:

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Herren- und Damenwäsche, Unterröcke, Kragen u. Manschetten, Tisch-tücher, Cravatten Stickerien u. Spitzen, gestickte Einsätze, Gardinen, Steppdecken, Barchente, Lüster, Satins, sowie alle übrigen Futterstoffe u. dergl. mehr

Die Ladeneinrichtung besteht aus:

Theken, Regalen, Erker-einrichtung, Firmenschilder, 2 Spiegel, und Cylinderbureau

kommt am Dienstag, um 12 Uhr zum Ausgebot.

Ferd. Marx Nachf.

2710

Auctionator und Taxator,

Büreau Kirchgasse 8.**Sch fauße stets**

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungen, Einrichtungen, Kassen, Glaskränke, Vianos, Teppiche u. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erlaube ich sofort.

1728

A. Reinemer, Auktionator, Albrechtstraße 24, a**Die große Versteigerung
von
Stickerien, Handarbeiten
und Malereien**(meistens aus den Ateliers d. Vortorischen Kunstanstalt stammend),
darunter künstlerisch-schöne**Modelle, Reismuster u.**findet Dienstag, den 8. Nov., u. folgende Tage,
Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr,

im Laden Tannstraße 13 statt.

2718

Wilh. Helfrich, Auctionator.**Die Ausstellung von preisgekr. Werke,**Kirchen- oder Zimmerdecoration, Aquarell- und Bronze-Malerei
auf Atlas bleibt auf Wunsch noch bis**23. November,**

und ist von 10 bis 4 Uhr zu besichtigen.

Gefällige Anmeldungen zum Zeichnen und Mal-Unterricht mit deutscher und französischer Conversation, in Aquarell, Del, Porzellan und specieller leuchtender Bronzemalerei, werden im Ausstellungssaale des katholischen Hofes, I. Etage, **Louisenstraße 27**, neben der Bonifaciuskirche, entgegen genommen.

Hochachtung

Bernardina Hübner, Malerin.

2726

**Der Eingang zu den ver-
grösserten Bureau-Räumen
des Bankgeschäftes
von****Paul Strasburger**

befindet sich von jetzt an

Museumstrasse.**Paul Strasburger**

befindet sich von jetzt an

Museumstrasse.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 261.

Dienstag, den 8. November 1898.

XIII. Jahrgang.

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern

15

Er erhob sich mechanisch und trat wiederum an das Fenster. Plötzlich wurde er aus seinen Träumereien zu klarem Bewußtsein aufgeschreckt und zu der nächsten Wirklichkeit zurückgebracht. Dort unten im Garten, an einen Baum gelehnt, und zu ihm emporstarrend hatte er den Mann erblickt, an welchen er soeben gedacht. Der Baron rang nach Atem, kalter Schweiß trat auf seine Stirn, er taumelte vorwärts und versuchte einen Namen zu rufen, aber die Zunge war ihm gelähmt. Er rief sich die Augen und schaute wieder hinaus, aber die Gestalt war verschwunden. „O, ich träumte, ich träumte,“ ächzte er. „Ich, der ich mir so leicht über diese Sinnestäuschung Rechenschaft zu geben vermag, darf mich durch sie nicht beirren lassen.“

Widan, dessen Herkunft niemand in der Stadt kannte, wohnte seit fünfundsiebenzig Jahren in dem verfallenen Stalle des alten Schlosses, und in jeder Haushaltung verabreichte man ihm bereitwilligst Speis und Trank. Viele empfanden tiefes Mitleid mit dem Armen, allen aber flößte er Grausen ein. Seine Verbindung mit dem alten Schlosse vermehrte die Angst der Ubergläubigen vor dem düsteren Gebäude. Während eines sehr strengen Winters schickten die Behörden ihn in das Provinzial-Armenhaus, aber er entließ von dort und trat noch vor dem Schlitten, der ihn fortgeführt hatte, wieder in Rothland ein. Ein Schimmer von Vernunft mußte jedoch in seiner umnachteten Seele und eine warme Reizung in seinem umnebelten Gemüt vorhanden sein, denn stets behielt er seinen Hund bei sich, mit dem er sein Brot und sein Lager theilte. Seit kurzem erregte Widans seltsames Gebahren die Aufmerksamkeit der Stadt. Er hob sorgfältig jedes weiße Papierschitzel von der Straße auf und steckte es in seine Tasche. Mit unermüdlichem Eifer schien er unter den Steinen nach einem Gegenstand zu suchen. Stundenlang schaute er in offene Brunnen hinab, oder beobachtete die Leute, welche

mit dem Ausgraben von Kellern beschäftigt waren. Es gab viele Nachbarn, die sich wunderten, daß der hübsche junge Garzen und seine interessante Mutter sich das unheimliche Schloß zum Wohnsitz erwählt hatten und weshalb sie Widan und seinen Hund in ihrer Nähe duldeten. „Die Garzens müssen doch sehr gutherzige Leute sein,“ erklärten sie endlich. Widan und sein Hund besaßen eine außerordentliche Vorliebe für das große Vorderthor, hinter dessen Pfeilern sie sich versteckt hielten. Der Taubstummer war offenbar im Stande, die durch irgend welches Geräusch hervorgerufenen Schwingungen zu empfinden, denn er wußte es stets, wenn sich Leute näherten und verfehlte niemals ihnen entgegenzuweisen. Jetzt schliefen die beiden unzertrennlichen Gefährten in dem trockenen Laub, das der Wind neben den Pfeilern zusammengekehrt hatte, aber ihr Schlaf war so leise, wie der jener Tiere, deren Verteidigung auf ihrer Fähigkeit zu schneller Flucht beruht. Als Raspus nachts durch das Thor eintreten wollte, sprang Widan aus seinem Blätterhaufen empor, während der zottige Hund den Ankömmling mit lautem Knurren begrüßte.

„Du hier, Du Ungeheuer? Warum stirbst Du nicht, elendes Geschöpf?“ zischte Raspus, wieder nach der Straße zurückkehrend und sich vorsichtig umschauend. Erst als er sich überzeugt hatte, daß niemand ihn beobachtete, schlich er wieder an das Thor, das Widan ihm öffnete. „Weshalb wurdet Du jemals geboren?“ herrschte er den Taubstummen an. „Hinweg aus meinen Augen, Du grinsendes Ungeheuer.“ Der Blödsinnige, der nur die zornige Bewegung Raspus sah, aber seine Worte nicht vernahm, trock wieder in seinen Winkel zurück. „Vielleicht,“ murmelte der alte Mann, „ist es besser, daß er so ist und nicht anders. Ich wünschte, er wäre tot, doch ist er mir in diesem Zustande weniger im Wege, als wenn er Vernunft und Gedächtnis hätte. Wenn er denken, wenn er sich zu erinnern vermöchte, wie könnte er allein an einem solchen Orte leben! Du! mich schaudert. Aber weshalb rufe ich mir das alles wieder vor die Seele? Ich werde sehr alt, und das

Blut fließt nur noch träge in meinen Adern. Ich sehe nicht mehr aus wie derselbe Mensch, und doch habe ich mich nicht verändert.“

Raspus blieb vor dem finster in die Nacht ragenden Schlosse stehen und blickte zu dem mittleren Fenster des zweiten Stockes empor. „Aus diesem Fenster wurde die Leiche hinabgeworfen,“ flüsterte er. „Du, es wird kälter, wenn er draußen zu thun hat. Aus diesem Fenster flog er hinunter, und Widan schleppte ihn in jener Richtung nach dem ausgetrockneten Brunnen, aus dessen Tiefe wurde er in den unterirdischen Gang gebracht und die Oeffnung geschlossen. Nur der Tote und ich kannten den Pfad. Der Brunnen ist längst ausgefüllt, die Leiche längst ein Skelett. Aber sein Gold ist noch dort, das Gold, das so zauberhaft blüht und geißelt! Ach, Gold vermodert nie, und die Liebe zum Golde stirbt niemals aus. Es liegt unter meinen Füßen, es kann nur wenige Schritte von der Stelle, auf der ich stehe, verborgen und nicht mehr als zwölf Fuß tief vergraben sein.“

Widan wälzte sich wieder vor ihm am Boden und wühlte unter Steinen und Blättern.

„Hebe Dich weg von mir, Du Teufel,“ schrie Raspus. „Hebe Dich weg, höllisches Geschöpf!“

Das verhängnisvolle Fenster über ihm öffnete sich, und Adolf von Garzen rief hinab: „Sind Sie es, Raspus?“

„Ja, mein Junge,“ erwiderte der alte Mann.

„Was machen Sie in dieser Stunde der Nacht da draußen?“

„Ich suche Adolf!“

„Kommen Sie herein, Freund. Ich bin gleich unten, um Ihnen die Thür zu öffnen.“

„Alle, auch Deine Mutter zu Bett?“ fragte Raspus, in die Vorhalle tretend.

„Ja,“ lautete die Antwort Adolfs.

„Was meinst Du, sollten wir nicht jetzt, da wir allein sind, in den Keller gehen?“ fragte der Alte flüsternd

52,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.
Monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern

16

„Ich bin müde,“ gähnte Adolf.

„Ich wartete Jahr um Jahr auf diesen Augenblick, Adolf, aber es war mir unmöglich hierherzukommen.“

„Ihr Gewissen, Freund,“ höhnte Adolf, die Lampe so haltend, daß ihr Licht dem grauen Kopf und den weißen Bart des Alten überströmte.

„Gewissen? Nein Adolf.“ Raspus richtete sich hoch auf und wendete die blühenden dunklen Augen nach dem jungen Mann. „Habe ich Dir nicht schon oft genug wiederholt, wie ich in den Besitz des Geheimnisses gelangte? Adh war es, der ihn tötete, ihn in einem Moment blinder Leidenschaft tötete und als er erkannte, was er gethan . . .“

„Still, still! Steigen wir hinab in das Gewölbe, unten können Sie weiter erzählen, während wir unsere Nachforschungen beginnen.“

Adolf leuchtete eine enge, mit Spinnweben umfränzte und mit Schutt bedeckte Treppe hinab, welche unter den schweren Fußritten der beiden Männer frachte und einen beklemmenden Rodergeruch verbreitete. Zum erstenmal seit etwa zwanzig Jahren, durchdrangen wieder Lichtstrahlen den feuchten finstern Raum. An den morschen Balken hingen lange Reihen von Fledermäusen, die, von dem Geräusch aufgeschreckt, ängstlich umherflatterten.

„Du, wie schauerlich!“ rief Adolf, die Lampe in eine Mauervertiefung stellend. „Hier riecht es wie in einem Beinhaus. Ich möchte nicht eine Nacht hier allein zubringen, und wenn mir am Morgen alle Schätze der Welt zufließen.“

„Ja, es ist düster, entsetzlich düster hier. Aber, Adolf, gab es jemals ein Däster auf Erden, das nicht vor dem Golde wie vor einem Zauber verschwand? Laß uns nur erst die goldenen Wände und alle die Tausende haben, welche neben der Leiche Goswih vergraben sind und wir vergessen die Bedrohungen dieser Stunde, um uns nur des Befriedes zu erfreuen, der uns eine glanzvolle Zukunft, Ein-

fluß und Macht sichert. Wir brauchen uns das Skelett nicht anzusehen, das übrigens jetzt wohl schon in Staub und Asche zerfallen ist.“

„Selbst, daß Adh nicht zurückkehrte, um sich des Geldes zu bemächtigen. Sie sagen, er starb arm?“

„Sehr arm und einsam, Adolf. Der Unglückliche fürchtete die Entdeckung und den Tod durch Henkershand. An sich lag ihm nicht viel, nur um seine Kinder, um deren Los war er besorgt. Etwas Herz war ihm doch noch geblieben.“

„Offenbar.“ Und Adolf blickte verächtlich auf den alten Mann, welcher ihm stets wie ein Vater gewesen war.

„Ihr Freund Adh,“ fuhr Adolf fort, „vergalt Ihnen Ihre Hingebung damit, daß er Ihnen verriet, wo ein gewisser Schatz in einem diebsficheren Winkel verborgen lag, dessen Geheimnis niemand sonst bekannt war. Doch wir sind hier um zu suchen. Haben Sie die Karte bei sich?“

Raspus antwortete nicht, sondern zog ein gelbes zerbrockeltes Pergament aus seiner Tasche hervor und reichte es Adolf von Garzen. Adolf prüfte das Papier mit wachsender Ungeduld und einem Blick, der flüchtig durch den Keller schweifte, als ob er versuchen wollte, eine Ueblichkeit der Winkel und Ecken mit den verbliebenen Linien auf der Karte herauszufinden.

Mit diesem verwitterten Plan ist nichts anzufangen, er ist vollkommen unnütz.“

„Ja, die Zeichnung ist etwas verschwommen, aber jetzt sind wir einmal hier unten und wollen Umschau halten. Wo ist Osten?“ fragte Raspus.

„Dort,“ erwiderte Adolf, die Lampe wieder in die Hand nehmend und seinem Gefährten voranschreitend.

„Hier ist keine Oeffnung in der Mauer. Ich sagte Dir schon, sie wurde geschlossen. Du mußt an den Wänden pochen, Adolf.“

„An den Wänden pochen? Wozu?“

„Um aus dem hohlen Schall zu entdecken, wo die Stelle ist.“

Adolf fand ein Stück Holz am Boden, mit dem er von Norden nach Süden vorschreitend, an jeden Mauerstein

pochte. Er hatte auf diese Weise fast das Ende des Gewölbes erreicht und stieß einen zornigen Schrei der Enttäuschung aus, als nun die Schläge hohl und dumpf von den Wänden wiederhallten.

„Ah, gefunden!“ rief der alte Mann, die Lampe mit seiner zitternden Hand emporhaltend.

„Zweifellost ist hinter dieser Stelle der Wand ein hohler Raum,“ erwiderte Adolf, die Schläge wuchtig wiederholend.

„Ja, ja, dort im Winkel; jetzt erinnere ich mich auch. Er sagte mir, in einem Winkel, in der fernsten Ecke müsse ich suchen. Klopfte nur wieder, Adolf. O, das ist herrlich. Ich höre beinahe schon das Klingen des Goldes,“ jubelte der Alte.

Zufrieden, daß sie die Oeffnung des unterirdischen Ganges gefunden hatten, verließen Adolf v. Garzen und Raspus das Gewölbe, begaben sich aber trotz der vorgerückten Nachtstunde noch nicht zu Bett, sondern in das Zimmer des jungen Mannes.

„Da Sie entschlossen scheinen, zu erzählen, will ich es mir bequem machen, um behaglich zuhören zu können,“ bemerkte Adolf, seine Stiefel ausziehend und sich auf das Bett werfend.

„Adolf,“ begann der alte Mann, „war ich nicht Dein bester, treuester Freund, seit Du zu denken vermagst?“

„Weshalb diese Frage?“ erkundigte sich Adolf, das schöne Gesicht auf die Hand stützend.

„Um Dir zu vergegenwärtigen, daß meine Handlungen noch immer von dem gleichen Gefühle diktiert werden. Ich wünsche, daß Du mögest das Spiel gewinnen, erst wenn der Sieg Dein ist, werde ich ruhig sterben können.“

„Leider sehe ich den Weg zum Siege noch nicht klar vor mir.“

„Wenn das der Fall wäre, wo läge dann das Verdienst, das Spiel zu gewinnen. Du bist jetzt ein willkommener Gast des reichen Bankiers, und er hat eine schöne lebenswürdige Tochter.“

„Und einen Taugenichts von Sohn.“

52,18

Bunte Blätter.

(1) Die „lesende“ Haut. Um Schriftzeichen, einzelne Buchstaben und Wörter, zu entziffern und zu verstehen, braucht man nicht nur seine Augen zu besitzen, sondern es genügt dazu — wie ein Münchener Arzt, Dr. Kattwinkel, nachweist — schon die Haut allein. Ein ganz einfacher Versuch

wird diese Angabe bestätigen. Man schließe einmal die Augen und lasse sich in die Hand einen Buchstaben oder ein einzelnes Wort — mit dem Finger oder einem Stift hineinschreiben; man wird zumeist im Stande sein, das so Geschriebene zu entziffern. Freilich ist der Tastsinn bei den einzelnen Menschen verschieden stark entwickelt. Dr. Kattwinkel fand, daß im Großen und Ganzen kleine Buchstaben leichter erkannt werden,

als große; am häufigsten wurden von den kleineren Buchstaben p, t, u, o und e verwechselt oder schlecht erkannt. Von den großen Buchstaben wurde A, H und K meist schlecht entziffert. Verwechslungen traten am häufigsten zwischen Q und O, F und T ein. Nur wenige Personen verstanden ein Wort, wenn es sofort, ohne bei den einzelnen Buchstaben abzufragen, zusammenhängend geschrieben wurde. Ein Unterschied zwischen

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die Post bezogen monatlich 1,50 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 25-26.
Redaction und Druckerei: Gieselerstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrm. Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist. **Neueste Nachrichten.**
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Rheinhessen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Nr. 261. **Dienstag, den 8. November 1898.** **XIII. Jahrgang.**

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden auf **Freitag, den 11. November l. J., Nachmittags 4 Uhr,** in den **Bürgeraal** des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend:
 - a) die Museumsangelegenheit (Bericht der gemischten Commission);
 - b) Beschaffung eines Mehrbetrages von 270,000 M. durch Anleihe für die Schlachthaus-erweiterungs-bauten;
 - c) Bewilligung von 5450 M. aus dem Dispositions-fonds zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Platterstraße in der Nähe des Endpunktes der elektrischen Bahn;
 - d) Gewährung eines Miethszuschusses zur hiesigen Ortskrankenkasse;
 - e) Freistellung der Steuerstufe von 660 bis 900 M. von der Gemeinde-Einkommensteuer;
 - f) Neuwahl der ständigen Commissionen zur Abschätzung von Kriegsteilungen, für die nächsten 3 Jahre.
2. Mittheilungen des Magistrats, betreffend:
 - a) die definitive Einstellung des Bedellen der Ober-Realschule Friedrich Schmidt;
 - b) die Mitwirkung der städtischen Lehrer bei dem Wahlgeschäfte der Reichstagswahlen;
 - c) die Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation.
3. Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend:
 - a) Errichtung einer medico-mechanischen Anstalt im städtischen Krankenhaus;
 - b) den Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Gnadenpension.
4. Bericht der bestellten Commission, die Entfernung von Bäumen in der Frankfurterstraße betreffend.

Wiesbaden, den 7. November 1898.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die **Mainzerland-straße** von der Ringstraße bis zur Gemarkungsgrenze hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 2. Obergesch. Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen p. p. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Magistrats dahier vom 5. März 1895, wird von den nachstehend aufgeführten **Geflügelarten** eine Acciseabgabe in der bei-gezeichneten Höhe erhoben:
Von Fasonen und Auerhähnen . . . per Stück 40 Pfg.
" Pouarden, Schnepfen u. Kapaunen " 30 "
" Enten " 20 "
" Hühner u. Hühner (einschließlich) " 10 "
" Birk-, Hasel-, Schnee- und Feld- hühner " 10 "
Dies wird hiermit wiederholt mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vorschriften der Acciseordnung über Einführung und accis-amtliche Be-

handlung von Truthähnen und Gänsen auch auf das oben aufgeführte Geflügel Anwendung finden.

Hiernach muß das von außen kommende Geflügel unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßen zum **Acciseamt (Accise-Erhebungsstelle bei der Taunusseisenbahn)** gebracht, daselbst declarirt und gegen Quittung verabgibt werden, wobei es keinen Unter-schied macht, ob das Geflügel in lebendem oder todttem Zustand eingeführt wird.

Bemerkt wird noch, daß die hier wohnhaften jagd-berechtigten Personen bis auf Weiteres bezüglich der auf der Jagd erlegten Feldhühner, Schnepfen und Hasen, wenn letztere nicht mehr als 3 Stücke betragen, von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Acciseamt bzw. Acciseerhebungsstelle an der Taunusbahn befreit sind; jedoch müssen solche spätestens am Tage nach der Einführung angemeldet und veraccist werden.

Wiesbaden, den 5. November 1898.

370a

Das Accise-Amt: Zehrung.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstüt-zung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen da-her, daß der erprobte Wohlthätigkeitszinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zuschießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trodenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hasegrüß-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 550 von den Herrn Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 40,400.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern ge-hört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürf-niß zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendepu-tation:

- Herr Stadtrath Beckel, Pagenstecherstraße 4,
- Herr Stadtrath Dr. Bergas, Luisenstraße 20,
- Herr Stadtverordneter Kern, Friedrichstraße 8,
- Herr Stadtverordneter Knefel, Kersstraße 18,
- Herr Stadtverordneter Krefel, Dohheimerstraße 26,
- Herr Stadtverordneter Stamm, Westrichstraße 40,
- Herr Bezirksvorsteher Höpp, Adelsheidstraße 91,
- Herr Bezirksvorsteher Capito, Bleichstraße 21,
- Herr Bezirksvorsteher Jollinger, Schwalbacherstr. 25,
- Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauergasse 21,
- Herr Bezirksvorsteher Rumpff, Saalgasse 18,
- Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22,
- Herr Bezirksvorsteher H. Müller, Gustav-Adolfstraße 7,
- Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
- sowie das städtische Armenbüro, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Votenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

- Herr Kaufmann Emil Hees jun., Inh. der Firma E. Ader, Nachfolger, Große Burgstraße 16,
- Herr Kaufmann A. Engel, Taunusstraße 4,
- Herr Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30,
- Herr Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14,
- Herr Kaufmann Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
- Herr Buchhändler Adolf Wilhelms, in Firma Herr-mann Schellenberg'sche Buchhandlung, Oranienstraße 1 (Ecke der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 17. Oktober 1898.

Ramens der städt. Armen-Deputation:
Rangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme betreffend.

Diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Hauslisten vom 27. Oktober cr. noch nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit gebeten, dieselben umgehend auf Zimmer No. 7 des Rathhauses dahier gest. abgeben lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 6. November 1898.

Der Magistrat.
J. V.: Geh.

671

Bekanntmachung.

Freitag den 11. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden die Nachlasssachen der Frau **Mathias Schmidt Wittwe**, als:

- 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, Kleidungsstücke u. s. w.

in dem Dachstock des Hauses Schulberg Nr. 6 hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, 7. November 1898.

Im Auftrage:

Brandau, Magistr.-Secretär.

643a

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerland-straße Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a. Anzündeholz.

geschnitten und fein gespalten pr. Centner 2,00 M.

b. Buchenholz,

grob 1,50 M.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vorm. zwischen 9—1 und Nachm. zw. 3—6 entgegen-nehmen.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1898.

Der Magistrat — Armen-Verwaltung.

367

Rangold

Bekanntmachung.

In der alten Kolonnade des Kurhauses ist ein zweibogiger **Laden** nebst darüberliegendem **Wohranm** ab 1. April 1899 anderweitig zu verpachten.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 2. November 1898.

Städtische Kur-Verwaltung:

von Ebmeyer, Kurdirektor.

636a

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen

Drei historische Votrags-Abende

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Onken aus Giessen.

Donnerstag, den 10. November, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale:

II. Abend. (II. Cyklus-Vorlesung).

Thema:

„Die Tellsage und Schiller's Wilhelm Tell“.

Eintrittspreise:

Numerirter Platz: 2 M.; nichtnumerirter Platz: 1,50 M. Billets (nichtnumerirt) für Schüler und Schülerinnen hies. höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Abonnement auf sämtliche 10 Vorlesungen: Numerirter Platz 15 M., nichtnumerirter Platz 10 M.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 11. November 1898, Abends 7½ Uhr:

II. KONZERT

Leitung: Herr Kapellmeister **Lonis Lüstner.**

Solistin:

Frau Sofie Menter (Piano),

K. K. Kammervirtuosin.

Orchester:

Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter Platz: 3 M.;
Galerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.; Galerie links 2 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Mittwoch, den 9. November, Vormittags 10 Uhr.
Das Abonnement auf die 12 Cyclus-Konzerte beträgt:
Für einen I. nummerirten Platz: 36 M.
II. 24 „
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 8. November 1898. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Hotel Kaiserhof.
Heydenreich, Reg.-Rath Dr. m. Fr. Weimar	Musgrave, Cap. Burnley
Berliner, m. Fr. Berlin	Hahn-Basedow, Graf m. Bed. Schloss Basedow
van Meenen, Dr. med. m. Fr. Solingen	Nebel, Arch. Coblenz
Radt, Justizrath Weiburg	Nebel, Dr. m. Fr. Frankfurt
Hotel Aegir.	Gotthelf, Justizrath m. Fr. u. München
Spelterini, Capitän Zürich	Bed. München
Bahnhof-Hotel.	Plothe m. Fr. Frankfurt
Stiebel, Kfm. Köln	Wolff Heideberg
Huppertz, Kfm. Erfurt	Benger, Gen.-Consul m. Fr. Stuttgart
Kern, Fr. Bruchsal	Meyen, Dr. Berlin
Kist, Kfm. Frankfurt	Günzburg m. Fam. Wetzbeck
Waeker, Kfm. Köln	Hotel Karpfen.
Kubasch, Fr. Düsseldorf	Hayer, Inspector m. Fr. Hamburg
Malenthau, Kfm. München	Schmelzeisen, Miehlen
Baer, Kfm. Frankfurt	Benz, Lehrer Frankfurt
Herrmann, Kfm. Nürnberg	Goldene Kette.
Hotel Bellevue.	Pesé, Kfm. Sulzbach
van Boelens van Eysinga Leeuwarden	Badhaus zur Goldenen Krone.
Höpker m. T. Riga	Gutheim Warschau
Mayerdinkel Mannhagen	Weisse Lilien.
Schwarzer Bock.	Mittelbach Kötzenbranda
Kellner, Fr. Rent. Boppard	Hotel Metropole.
Langsdorf, O.-Amtr. Offenbach	Holtzmann, Fr. m. T. Pforzheim
v. Glinka, Hofdame Russland	Probst m. Fr. Erbach
Cölnischer Hof.	Traube, Red. Berlin
v. Wolf, Lieut. Hannover	Sankey, Lady London
Curanstalt Dielenmühle.	Welker Neuwied
Wenzel, Fr. m. T. u. Bed. Kreuznach	Cartelli, Fr. Berlin
Hotel Einhorn.	Hotel Minerva.
Schlesinger, Kfm. Berlin	Dücker, Kfm. Deutz
Wolf, Kfm. Berlin	Schermann, Fr. Cleveland
Girod, Stud. Darmstadt	Hohnsen, Cap. Helsingfors
Gepr, Kfm. Darmstadt	Villa Nassau.
Rosenthal, Kfm. Crefeld	Wells, Fr. Paris
Mayer, Kfm. Stuttgart	Nannenhof.
Pothast, Kfm. Herford	Foerster, Kfm. Berlin
Liebeskind, Kfm. Chemnitz	Wolf, Kfm. München
Nathan, Kfm. Aachen	Salinger, Kfm. Berlin
Eisenbahn-Hotel.	Witzky, Kfm. Detmold
Kaiser, Kfm. Frankfurt	Pätzfeld, Kfm. Vallendar
Pladler, Kfm. m. Fr. Edenkoben	Stirn, Kfm. Erfurt
Friedmann, Kfm. Berlin	Gramatke, Kfm. Erfurt
Adler, Kfm. Eger	Schaller, Kfm. Markirchen
Halberstadt, Kfm. Löhberg	Koch Berlin
Löwenstein, Kfm. Ems	Hotel Oranien.
Mummer, Kfm. Weiburg	v. Friesen, Frein. Dresden
Badhaus zum Engel.	Elbers, Fr. m. Pflögerin Hagen
Friedhoff, Techn. Ludwigsb. Ref. Neuwied	Park-Hotel.
Krasslich, Ref. Neuwied	v. Kossikowski, Exc. m. Fr. Petersburg
Glad, Dir. Kopenhagen	Pariser Hof.
Baron v. Arnim, Major m. Fr. Cassel	Kurz, Kfm. Hanau
Baron v. Eschwege, Reg.-Ass. Marienwerder	Scharper, Kfm. Rotterdam
Englischer Hof.	Hoogeweegen, Fr. Rotterdam
Lorenz, Arch. m. Fr. Hannover	Pfalzer Hof.
Richthart, Lieut. Frankfurt	Müller, Lehrer Boppard
Gobbers, Dr. Crefeld	Dieckes, Kfm. Dailhausen
v. Goldmann, Chem. Russland	Kahn Kettenbach
Beeton London	Schwarz, Kfm. m. Fr. Frankfurt
Erbprinz.	Pfeifer, Kfm. m. Fr. Bingen
Roth m. Fr. Heidelberg	Promenade-Hotel.
Glaubitz, Concertmeister	Strassburger, Bankier m. Fr. Frankfurt
Geldern, Stud. Darmstadt	Sürth, Kfm. Köln
v. Geldern, Ref. Darmstadt	v. Schloesser, Fr. Bonn
Grobis, Stat.-Ass. Giessen	Genth, Dr. m. Fam. u. Bed. Langenschwalbach
Wöll, Kfm. Obertiefenbach	Quisisana.
Singer, Kfm. Nierstein	Traun Heidelberg
Müller, Kfm. Altenburg	Spies Moskau
Mayer Hausen	Robinson Heidelberg
Europäischer Hof.	Murisar, Fr. Kosenstein
Wegner, Hotelb. Lippspringe	Monaldi m. Fam. u. Bed. Amsterdam
Hotel Feussner (vorm. Vogel).	Rhein-Hotel.
Neuenhann, Buchhldr. Berlin	Pohlmann, Ger.-Assessor Frankfurt
Reissmann, Rector Mannheim	Bärwinkel, Reg.-Assessor m. Fr. St. Wendel
Reissmann, Fr. Sayn	Reitzenstein Düsseldorf
Framer, Amtr. Dierdorf	Meyer Berlin
Grüner Wald.	v. Stubbendorf, Ingenieur Dellingen
v. zur Gathen, Kfm. Solingen	van Lissa, Stud. Haag
Weber, Kfm. Düsseldorf	Blackert, Fr. Halle
Vogel, Kfm. Lahr	Römerbad.
Brösel, Kfm. Bonn	Cronbach, Verlagsbuchh. m. Fr. Berlin
Richter, Kfm. Elberfeld	Riechers, Kfm. Antwerpen
Herrmann, Kfm. Mühlhausen	Paghe, General London
Kolber, Kfm. Strassburg	Paghe, Fr. m. T. London
Dufft, Kfm. Rauenstein	Tibbits, Fr. New-York
Hotel Hoppel.	Richards, Fr. New-York
Kohl, Kfm. Coblenz	Auerbach m. Familie Leipzig-Gohlis
Gasser, Kfm. m. Fr. Stuttgart	Thyssen, Insp. Paris
Schwarz, Kfm. Dresden	Schönbank m. Fr. England
Küller, Kfm. m. S. Stuttgart	Guiterman, Kfm. Dr. London
Orlay, Rent. Antwerpen	Weisses Ross.
Walter, Kfm. m. Bruder Magdeburg	Weber m. Fr. Berlin
Winter, Kfm. Coblenz	
Fürster, Kfm. Kassel	
Kaiser-Bad.	
v. Schroedter Libbelime	
Grobe Calbe	
Wolf, Fr. Schrendlingen	
Dorn, Forstassessor m. Fr. Aschenhausen	

v. Bach, Landger.-Präsident Oldenburg
Schützenhof.
Rebensburg, Kfm. m. Frau Barmen
Hotel Schweinsberg.
Heikens, Fr. Esens
Noll, Pfr. m. Fr. Rappena
Schilling, Kfm. Marburg
Maisack, Kfm. m. Frau Heilbronn
Nagel, Kfm. m. Fr. Köln
Walter m. Fr. Frankfurt
v. Rohde, Baron m. Bedien Metz

Hotel Tannhäuser.
Kiel, Fr. Rheyd
Ruff, Fr. Weissenburg
Jungbluth, Kfm. m. Frau Neuwied
Guth, Stud. Heidelberg
Moll, Fbkt. m. Fr. Coblenz
Tannus-Hotel.
Holzhäuser, Baumeister m. Fr. Dresden
Balkag, Fr. Rent. Dortmund
Schlem, Chem. Königinhof
Oelsner, Rent. m. Familie Bielefeld
Lund, Kfm. Düsseldorf
Hols, Fbkt. m. Fr. Karlsruhe
Meyer m. Fr. Oberhausen
Schachtbeck, Fabrikant Dr. Grevenbrück
Kern, Dr. Frankfurt
Collmann, Prem.-Lt. m. Frau Metz
Lintzer, Kfm. m. Fr. Berlin
Holzapfel, Archit. Eschwege
Gross, Archit. Kassel
Bonnaval, Kfm. Leipzig
Hotel Victoria.
Schöndank m. Fr. London
Krohnheim Hamburg

Pagenstecher, Consul m. T. Hamburg
v. Sylvander, Fr. Warschau
Dietrichs, Regierungs-Assess. Coblenz
Kosinski m. Fr. Russland
v. Sonenberg Warschau
Hotel Weiss.
Ise, Fr. Dortmund
Oberstadt, Fr. Dortmund
Wenny, Steuer-Inspector Limburg
ay, Postlfr. Dillenburg
roos, Bürgermeister Offenbach

In Privathäusern.
Villa Alexandra.
Freeman, Fr. London
Freeman, Fr. London
Pension Becker.
Schramm, Fr. Berlin
Pension Böttger.
Gehre, Fr. Darmstadt
Flohr, Fr. Moskau
Flohr, Fr. Moskau
Dambachthal 9.
Nassauer, cand. med. dent. Giessen
Grabenstr. 26.
Fürster, Kfm. m. Fr. Berlin
Kapellenstr. 6 I.
Hartmann, Offizier a. D. Brighton
Hartmann, Fr. Brighton
Hartmann, Fr. Brighton
Kapellenstr. 8 P.
Italiener, Fr. Berlin
Pension Mon-Repos.
v. Delega Kajerowska, Frau Schleswig
Pension Nerothal.
Schieffer, Fr. Trier
Saalgasse 28.
Philippi Berlin

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Acker-Verpachtung.

Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
werden sechs, nahe der Waldstraße, im District
„Sauerweide“ der Gemarkung Dieblich belegenen,
Domänen-Grundstücke, Lagerbuch Nr. 5821—5826,
im Flächengehalte von 3 Morgen 07 Ruthen an
Ort und Stelle auf die Dauer von 12 Jahren
öffentlich verpachtet.

Wiesbaden, den 4. November 1898.

2708 Königlich-dänisches Domänen-Rentamt.

Ackerverpachtung in der Königl.
Oberförsterei Wiesbaden.
Am Dienstag, den 15. November 1898, Vor-
mittags 10 Uhr soll der forstfiskalische Acker am
Bahnhof von 3,004 ha Größe, auf 6 Jahre an Ort
und Stelle in Loosen oder im Ganzen öffentlich meist-
bietend verpachtet werden. 2740

Bekanntmachung.

Montag, den 28. November d. J.
Nachmittags 3 Uhr, wird das dem Rudolf
Mertens von Hamburg zustehende, hier in der
Adolfallee zwischen Friedrich Hagmann und Wilhelm
Langhoff jetzt Philipp Wenzel und Hugo Schröder be-
legene Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem vier-
stöckigen Wohnhaus mit Mansarddach, dreistöckiger
Veranda, vierstöckigem Anbau, einstöckigem Anbau, einem
weiteren vierstöckigen Anbau nebst Hofraum, 90,000 M.
taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 61, zwangs-
weise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1898.

2443 Königlich-dänisches Amtsgericht 5.

Nichtamtliche Anzeigen.

Trauringe

in sauberster, best. Herstellung, schönste Rosa
Goldfarbe. Schwere, breite massive Ringe; jeder
Ring ist mit eingestempeltem Goldgehalt-Stempel versehen.
Ueber 300 Stück auf Lager, Neuanfertigungen fortwährend

Wilhelm Engel, Juwelier, Goldwaaren-Fabrikant.
Nur Langgasse 9,
vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Reparaturen werden wie neu unter allerbilligster
Berechnung hergestellt. Umfassen
von Juwelen in neue mod. Schmucksachen in kürzester Zeit
Juwelen, gebrauchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten
Preise an. 1463

Strickwolle.

Empfehle meine so beliebte starke und weiche Strickwolle,
10 Poth 38 Pfg., Eskimowolle, die nicht eingeht und sehr haltbar
ist, zu 90 Pfg., sowie alle feineren Wollwaaren bekannt billig.
Größtes Lager in Unterhosen und Jacken von 75 Pfg. an, alle
möglichen Wollartikel staunend billig nur bei Neumann,
Spiegelgasse 1 und Ellenbogengasse 11. 2276

Der
Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden
ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der
Umgebung stark verbreitet. Im Rheingau und Blauen
Ländchen besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“
nachweisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Beförderung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr
durch eigene Expresboten und sind auch die entferntesten
Leser noch Abends im Besitze unseres Blattes. In allen
Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten
angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für

50 Pfg. monatlich
frei ins Haus abonniert werden kann.

Filialen befinden sich in:

Auringen: P. Seelgen, Ortsdiener.
Altmannshausen: Schiffer Reichert.
Aumenau: Fr. Wolf.
Bierstadt: W. Heigner.
Bleidenstadt: Peter Sautaus.
Braubach: Wwe. Staßl.
Dieblich: Fr. R. u. Elisabethenstraße 5.
Breckenheim: W. Bohrmann.
Camp: Frau Dorothea Schneider, Rheinstraße.
Caub: Carl Kern.
Delfenheim: W. Koch.
Dohheim: Joh. Phil. Bövel, Neugasse 4.
Eibingen: W. Knauf, Rüdesheim.
Elrville: R. Runge.
Erbach i. Rheing.: Frau Helene Holz, Neugasse.
Erbach b. Camberg: Peter Stolz.
Erdenheim: W. Weber.
Hirschheim: Joh. Jung, Walbergasse.
Frankenstein: Jos. Fuchs.
Geisenheim: Andr. Jünger.
St. Goarshausen: Wwe. Gemmer.
Hahn: Theod. Hölzer.
Hallgarten: Jac. Fril.
Hattenheim: Ferd. Herrmann.
Hahnstätten: G. Fr. Hermann.
Hochheim: Frau Wirsching, Neugasse 10.
Hollzappel: Anton Thörn.
Jagst: Christian Schauf.
Kestert: Polizeidiener Kup.
Kiedrich: Wwe. Fiedler.
Kloppenheim: Georg Dehl.
Limburg: Frau Seifert, Hofmarkt 17.
Lorch: Jac. Baum.
Lautenbach: Carl Weisinger.
Lg.-Schwalbach: Louis Schögel.
Maffenheim: Daniel Esig.
Medenbach: Katharine Damm, Wwe.
Naurob: Th. Braun.
Neudorf: Leonh. Eiler.
Nordenstadt: Frau Reß.
Niederwalluf: Jos. Werner.
Niederlahnstein: Wwe. Born, Emserstraße.
Niedernhausen: Gg. Kundermann.
Niederneisen: Ortsdiener Weimer.
Niederseelbach: Carl Reiter.
Niederselters: Frau Lotterbach.
Niederrücken: Arbeiter Adam.
Oberseelers: Ortsdiener Jol.
Oberlahnstein: J. S. Gerhartz.
Oestrich: Reinhardt, Kömberggasse.
Rauenthal: Valentin Ringel III.
Rambach: Carl Stubenrauch.
Runkel: Carl Schäfer, Zimmermeister.
Rüdesheim: W. Knauf.
Sonnenberg: Carl Wolff, Langgasse 21.
Schierstein: W. Vinkenbach.
Willmar: Peter Röhbach IV.
Wallau: Friedrich Graf.
Wehen: Friedr. Reiz.
Weilbach: Wwe. Alkenborn.
Wieder: Lorenz Baumann.
Winkel: Wwe. Anna Weil.
Wüddorf: Ganger.

Unterrichts-Kursus

in der wissenschaftlichen Zuschneidkunst I. Ranges nach dem be-
rühmten System des akademischen Lehrinstituts Hilda
Thiemo, vorm. Henry Shorman, Berlin W., Leipzigerstr. 40,
eröffnet von Maria Bado, theoret. wie prakt. ausgeb. und ge-
prüfte Zuschneidelehrerin und Vertreterin genannten Instituts,
Friedrichstraße 36, 1. Stock, woselbst nähere
Auskunft und Prospekte zu haben sind.

Der Unterricht umfasst Maassnehmen, Musterschnitt-
zeichnen und Zuschneiden nach beliebigen Modellen
in deutschen, französischen, englischen und Wiener Schnitt-
sammlicher Damen- und Kinder-Garderoben, Mäntel, Paletots,
Pelzröcke, sowie aller Wäscheartikel, und wird nach kurzer,
leichtfasslicher Methode, nicht mit Zeichnen aus freier
Hand, sondern vermittelt Schablonen und technischer Hilfs-
mittel, zu jedem Körperbau ein elegant und unfehlbar
richtiges Kleidungsstück nach diesem bewährten System
herzustellen gelehrt. 2529

Schuhwaaren - Lager
Jos. Leisse

befindet sich

Kleine Kirchgasse 3

(Verbindungsstr. Mauritiusplatz—Neugasse). 2334

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262.

Mittwoch, den 9. November 1898.

XIII. Jahrgang.

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern.

17

„O Paul wird Deine Bahn nicht lange kreuzen. Er trinkt sich in ein frühes Grab.“

Dank Ihrem Einfluß, mein alter Freund.“

„Lassen wir das und sprechen wir nur von der schönen Agnes. Wenn ich jung und hübsch wäre wie Du, weißt Du, was ich in sechs Monaten wäre?“

Raspus hörte auf an seinem weißen Barte zu zupfen und schob seinen Sessel dem Bett näher.

„Nun, Freund?“

„Der Schwiegersohn des Bankiers. Halte fest an ihr, mein Sohn, und sie und der Reichtum ihres Vaters werden Dir gehören.“

„Gefügt aber, daß dem Baron einfiel, meine Beglaubigungsschreiben zu prüfen und meinen Beziehungen zu dem süddeutschen Zweige der Garfens nachzuforschen? Sehen Sie nicht ein, in welcher eine äble Lage ich dann geriete?“ Adolf hatte sich ganz aufgerichtet.

„Wenn das Schlimmste zum Schlimmen kommt, habe ich eine nicht abzuschüttelnde Macht über den Baron, durch welche ich ihn zwingen kann, meine Bedingungen anzunehmen. Besser freilich ist es, daß Du Dir Agnes selbst erobert und mit ihr davon läufst. Die Erkundigungen des Vaters kommen dann zu spät.“

„In der Theorie macht sich das alles recht hübsch! Hassen Sie den Baron, mein Freund?“

„Vielleicht!“

„Und weshalb?“

„Weil mein Vetter, der unglückliche Bösch, ihn haßte. Des Barons Halbbruder Eduard Goswiz und Bösch waren Vettern. Ich teilte Dir näheres über die Ansprüche der beiden an das Familien-Vermögen mit, und auf welche Weise ihr Streit endete. Ueberdies war Goswiz...“

„O, bitte, erlassen Sie mir diese uninteressanten genealogischen Aufklärungen,“ unterbrach Adolf den Alten. „Beantworten Sie mir lieber meine Frage: weshalb hassen

Sie den Baron von Hollbad so bitter und weshalb richten Sie seinen einzigen Sohn systematisch zu Grunde?“

„Das kann ich Dir nicht sagen,“ brummte der alte Mann. Er stand auf und entfernte sich hastigen Schrittes aus dem Zimmer.

„Du bist ein schlauer Teufel der Finsternis, wie ihn der Satan jemals auf Urlaub aus der Hölle entließ, aber ich durchschaue Dich doch. Ich kenne Dich sehr gut, Erich Bösch, obgleich Du den Nebel, der Dich umgibt, für undurchdringlich hältst,“ murmelte Adolf. „Aber der Alte war immer ein aufrichtiger Freund und Gönner. Weshalb sollte ich mich also darum kümmern, wie und was er ist?“

Adolf entleibete sich vollends, löschte das Licht aus und ging zu Bett. „Ich glaube nicht,“ dachte er, „daß Paul von Hollbad mich gern zum Schwager haben wird, aber der junge Mensch ist in unserer Gewalt und wird sich fügen müssen.“

Die Leute im alten Schloß frühstückten spät, und Susanne und Dominik, die Dienstmädchen, saßen mit der Herrschaft an einem Tisch und plauderten so unbefangen mit ihnen, als wären sie ihresgleichen.

Eine junge Frauensperson von schlanker Gestalt, mit dunklen Augen und rotem Haar war früh am Morgen angekommen. Sie war sehr lebhaft, und auf eine Frage Raspus antwortete sie: „Ja, er ist in der Stadt. Ich sah ihn abreißen und folgte ihm mit dem nächsten Zuge. Ich weiß, er wünscht mich tot... ha, ha! aber ich werde...“

Der schrille Ton der Glocke im Vorzimmer unterbrach sie. Susanne lief hinaus um zu öffnen, und bald darauf erschien ein fein gekleideter, hochgewachsener junger Mann mit einem Gesicht, das den Stempel ungezügelter Leidenschaft und wüsten Lebens trug.

„Ah, Paul, woher des Weges?“ riefen ihm die Versammelten entgegen.

Paul v. Hollbad schüttelte allen herzlich die Hände und begrüßte sie wie gute alte Freunde, nur die junge Frau schien sich von der allgemeinen Freude des Wiedersehens

auszuschließen. Nach einem theatralischen Blick der Ueberraschung und einem kurzen nervösen Lachen schlang sie, wie sich besinnend, ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn ungestüm. Wenn ihre Liebkosungen Paul jemals Vergnügen gemacht hatten, war diese Zeit offenbar längst vorüber, obwohl er sich bemühte, heiter auszusehen.

„Ich hörte von den Verdrüßlichkeiten hier durch die Zeitungen, und so kam ich herüber,“ sagte Paul, sich einen Sessel an den Tisch schiebend.

„Ich war im Begriff, nach Dir zu schicken,“ bemerkte Raspus, „aber Du hast mir diese Mühe erspart. Du bist ein guter Junge, Paul, ein sehr guter Junge.“

Der Baron von Hollbad saß in seinem Privatbureau vor dem Schreibtisch und war in die vor ihm ausgebreiteten Briefe so vertieft, daß er den Schritt hinter seinem Sessel nicht zu hören schien.

„Ich störe Dich wohl, Papa?“

Die Hand des Bankiers zitterte bei dem Ton dieser Stimme, und der Brief, welchen er eben las, entfiel ihm. Langsam aufblickend, rief er: „Du, Paul?“

„Ihr hattet große Unannehmlichkeiten hier,“ sagte der Sohn, sich dem Vater gegenüberlegend.

„Wann kommst Du an?“

„Um Mitternacht. Da ich Euch nicht stören wollte, lehrte ich in einem Hotel ein.“

„Hast Du Mama schon begrüßt?“

„Ja, ehe ich hierher ging.“

„Und Adolf v. Garfen?“ Du erfährst vielleicht, daß er in großer Gefahr schwelgt?“

„Ja, durch die Zeitungen. Wie befindet sich Walter Bösch?“

„So viel ich weiß,“ erwiderte der Vater, die Briefe wieder aufnehmend, haben die Ärzte ihn einer Operation unterworfen, und hoffen ihn durchzubringen.“

„Das freut mich. Walter ist ein eigentümlicher Mensch, aber ich hatte ihn immer sehr gern,“ bemerkte Paul, verstoßen auf seine Cigarre niederblickend, die er in der Hand verbrat. 52,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige  frei ins Haus. 

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern.

18

„Du zeichnest Dich nicht durch besondere Menschenkenntnis aus.“

„Wißtst Du, Walter? Hast Du etwas an ihm zu tadeln?“

„Deutete ich dergleichen an?“ fragte der Bankier, über seine Brillengläser hinweg den Sohn musternd.

„Ich habe gelernt, Deine Meinung aus Deinem Wesen zu erraten,“ lachte Paul.

„Da Du niemals eine vernünftige Ansicht über irgend einen Gegenstand hattest, kann ich Dir auch in dem vorliegenden Falle kein richtiges Urteil zutrauen.“

Der Bankier machte eine Miene, als wünschte er allein gelassen zu werden, aber sein Sohn beachtete den stummen Wink nicht.

„Wenn Du in vergangener Zeit meine Ansichten mehr beachtet hättest, wären sie vielleicht jetzt wertvoller für Dich. Aber weshalb den Streit da erneuern, wo wir ihn bei unserem letzten Begegnen abbrachen?“

„Ich habe niemals einen Streit begonnen, fortgesetzt oder erneuert. Meine Handlungen werden durch bestimmte Grundsätze geregelt. Wofür Du Dich nicht entschließen magst, sie gleichfalls zu befolgen, stehen die Dinge auf dem alten Punkt.“

„Das heißt, ich muß Dir unbedingt gehorchen, oder ich werde enterbt.“

„Es heißt noch mehr,“ erwiderte der Vater zornig.

„Mehr?“ forschte Paul.

„Ja, es heißt, daß Du es nicht erleben wirst, mein Testament vorlesen zu hören, noch weniger irgend welchen Vorteil davon zu haben. Aber ich bin jetzt beschäftigt, Paul. Ich denke, wir werden uns heute abend sehen.“

„Nein, ich beabsichtige den Abend bei Adolf von Garfen zuzubringen,“ entgegnete Paul, dessen rotes Gesicht noch tiefer erglühte.

„Herr von Garfen ist ein feiner, junger Mann; ich wünschte, Du nähmest Dir ein Beispiel an ihn.“

Mit einem Ausdruck der Verwunderung verabschiedete sich Paul von seinem Vater.

„Ich will zu den Böschs gehen, dachte Paul, nachdem er einige Augenblicke vor dem Bankgebäude geögert hatte. Unterwegs traf er zahlreiche Bekannte, die ihn alle herzlich begrüßten.“

„Die Damen sind im Wohnzimmer,“ sagte das Dienstmädchen, welches Paul öffnete.

„Und wie befindet sich der junge Herr?“

„Der Doktor ist zufrieden mit ihm.“

„Bitte, geben Sie meine Karte der Herrschaft ab.“

Wenige Minuten später lud Meta den Gast ein, näher zu treten. Sie sah von der Sorge um den geliebten Bruder und den Nachtwachen sehr bleich, aber unendlich schön und lieblich aus. „Ich freue mich sehr, Sie bei uns willkommen heißen zu dürfen, Herr von Hollbad,“ sagte sie, ihm die Hand reichend, mit niedergeschlagenen Augen, während ein leichtes Erröten Stirn und Wangen überzog.

„Und ich freue mich in tiefster Seele, Sie zu begrüßen,“ sagte Meta. „Ich habe mit lebhaftem Schmerz von dem Leid erfahren, das Sie betroffen hat. Wie geht es Walter?“

Paul ließ die Hand des Mädchens los und sank schwer in den Sessel, welchen Meta ihm anwies.

„Wir hoffen, die Gefahr ist beseitigt,“ sagte sie, auf ihre gefalteten Hände niederblickend.

„Ist er bei Bewußtsein?“

„Ja, aber er ist immer noch sehr schwach.“

„So hat er die Einzelheiten des Uebervalls schon erzählt?“

„Der Arzt gestattet ihm diese Anstrengung noch nicht, aber der arme Walter wiederholte die Vorkommnisse jener Nacht in seinen Fieberphantasien oft genug.“ Und Meta berichtete von dem Raubversuch in der Wank, wie sie ihren Bruder davon sprechen gehört hatte.

„Erlaub, sehr seltsam,“ murmelte Paul.

„O nein, nicht seltsam, wenn wir die anderen Ver-

brechen erwägen, welche während der beiden letzten Monate verübt wurden.“

„Und man ist den Verbrechern noch immer nicht auf der Spur?“

„Meines Wissens nicht.“

Mit einem Mangel an Leichtigkeit und Gewandtheit, welcher bei einem Weltmann wie Paul von Hollbad überaus auffiel, versuchte er das Gespräch auf andere Gegenstände hinüberzulenken. Von den alten Zeiten, nein, an diese mochte er nicht erinnern, von den neuen Bewohnern des Schlosses, die kannte Meta nicht, wovon sollte er nun mit dem schönen, jungen Mädchen sprechen. Einige Male war er im Begriff, sie Meta zu nennen, aber er besann und unterbrach sich schon in der ersten Silbe, und versuchte seine Verwirrung unter einem erzwungenen Lachen zu verbergen.

Der junge Mann fühlte sich in der Gegenwart des schönen Mädchens sehr unbehaglich und Meta empfand es als eine Erlösung, als er sich endlich empfahl.

„O, mein Gott,“ seufzte er, als er dem alten Schloß entgegenwanderte, „ich hatte das Glück, eine nützliche segensbringende Existenz, Ehre und Liebe in meinem Bereich, ich durfte nur die Hand danach ausstrecken, und ich stieß sie von mir, ich stieß sie von mir!“

Paul von Hollbad hatte einen Punkt erreicht, von welchem er das alte Schloß und sein Vaterhaus erblicken konnte. Sinnend blieb er stehen. „Meine Mutter wenigstens hat ihr Vertrauen zu mir nicht verloren,“ seufzte er. „Ach, was würde sie von mir denken, wenn sie alles wüßte?“ fragte er sich schauernd, und seinen Ueberzieher zuckend, um sich gegen die rauhe Luft zu schützen, wendete er sich von der Landstraße ab und schlug den Weg ein, der zu dem Hause seiner Eltern führte.

Im Vorgarten traf er Agnes, und obwohl sie ihn schon am Tage zuvor gesehen hatte, begrüßte sie ihn doch so liebevoll, als wäre er eben erst von einer weiten Reise heimgekehrt. 52,18

Bunte Blätter.

Ein Rab-Bettrennen mit einem Löwen.
Ein höchst aufregendes Abenteuer erlebte vor Kurzem ein seit Jahren in Central-Afrika lebender Engländer. Dem Bericht der „British Central African Gazette“ zufolge, der wir die Verantwortung für die Richtigkeit überlassen, hatte Mr.

Robertson aus Gola Estate, Namazi, per Rad einen Besuch in Blantyre gemacht und beim Schein des Mondes die Heimkehr angetreten. Als er im Begriff war, seine Maschine einen Berg hinaufzuschleppen, hörte er plötzlich, wie sich ein schwerer Körper einen Weg durch das die Straße begrenzende Buschwerk bahnte. Wie gebannt auf den Ort starrend, von wo das Knarren der Zweige das Nahen eines lebenden Wesens verkündete, erblickte der einsame Radfahrer zu seinem Entsetzen einen Löwen kaum

20 Schritte von sich entfernt aus dem Gebüsch treten. „Das mächtige Thier“, erzählt Robertson, „schickte sich an, mit gravitätischen Bewegungen näher zu kommen. Obgleich der Schreck meine Glieder fast gelähmt hatte, versuchte ich, mein Rad zu besteigen. Zweimal mißlang es mir, da der Hügel ziemlich steil war und ich vor Aufregung am ganzen Körper zitterte. Erst der dritte Versuch glückte, und meine ganzen Kräfte zusammennehmend, trat ich fest in die Pedale und kam ziemlich

Praktischste Erfindung der Neuzeit! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Non plus ultra Käfer-Falle

Patentamtlich geschützt No. 103217, 104327 und 103218.

Unerreichbar im Erfolg!

Einzig in ihrer Art!



von **Carl Bender L.**, Fabrik ant. Mause- und Rattenfallen, Ditzheim bei Wiesbaden.

1000 Mk. Belohnung demjenigen, welcher nachweist, daß mit dieser Falle nicht die großartigsten Erfolge zu verzeichnen sind.

2738

Specialität:

Schlagsahne

süße und saure Sahne.

**Prof. Dr. Gärtner'sche
Fettmilch (D. R.-P.)**

Beste und natürlichste Säuglings-
Nahrung.

Unübertroffen für: Blutarme,
Magenkranke, Nierenleidende,
Diabetiker (Zuckerkrankte),
Gichtkranke.

Kefyr, 1, 2 u. 3 fägig.
Feinste Qualität Vollmilch.
Sterilisirte Vollmilch.

(Kur- und Kindermilch.)
Sterilisirter Milchezucker.
Pasteurisirte Magermilch.
Buttermilch.

Süße und saure Molken.
Feinste Süsrahmbutter.

(Eigene Produkt, täglich frisch).
Hofgut- und Landbutter, Eier.
Siebkäse ferner diverse Sorten
Hart- und Weichkäse.

TRINK-SALON.

Man achte genau auf die Hausnummer 27.

Es unterliegt heute keinem
Zweifel mehr, dass die von mir
hergestellte

**Centrifugal-
Schlagsahne,**

wie aus weitesten und höchsten
Kreisen anerkannt wird, von nur
hochfeinster, unübertroffener
Qualität ist.

Dieselbe ist täglich, wie auch
alle anderen Molkerie-Produkte
in jedem Quantum erhältlich in der

**Sanitäts-
Dampf-Molkerei
Sterilisir- u. Kefyr-
Anstalt**

Ph. Bargstedt.

27 Schwalbacherstrasse **27**
Telephon 307.

Lieferung **frei in's Haus.**
Auf Wunsch tägliche Nachfrage.

Alle zum Verkauf bestimmte
Milch wird vorher durch
Filtration von Schmutz und
Bakterien gereinigt. 294

Schuhwaaren

der **Mech. Schuhfabrik Gg. Hollingshaus,**
Sonnenberg bei Wiesbaden
sind die

Besten und Billigsten,

da solche in nur den besten Qualitäten
speciell für den eigenen Bedarf der Firma
angefertigt werden und ohne jeden
Zwischenhandel zum Verkauf kommen.

Fabrikat Hollingshaus
zeichnet sich durch vorzügl. Passform aus.

**Schuhwaarenhaus
Gg. Hollingshaus**
2 Ellenbogengasse 2.
(Nahe dem Markt).

Langjähriger Lieferant des „Wiesbadener
Beamten-Vereins“. 1935

Weitere Geschäfte:
**Biebrich, Mainzerstr. 22, Eitville, Haupt-
strasse 25. Eröffnung der Detailverkaufs-
stelle in Sonnenberg in Kürze.**

Reparaturen
in der mit der Fabrik verbundenen Werk-
stelle schnell, sorgfältig und billig.

Direkt importirte Bordeaux-Weine
à 97. 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 per Flasche.
Garantie für absolute Reinheit.
Chr. Ritzel Wwe. Nacht.
Telephon 399. 2054

Süßer Apfelwein
Deutscher Hof, Goldgasse.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein
bewährten

Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit,
Magenweh u.
schlechtem, verdor-
benen Magen** acht
in Paketen à 25 Pf.
bei **Otto Siebert, Apo-
theker** in Wiesbaden,
Louis Schild in Wies-
baden. 15586

**Reuch- u. Krampf-
husten, sowie chronische Ra-
tarhe, finden rasche Besserung**
durch **Dr. Lindenmeyers Salu-
Bouillon.** Zu haben in Bouteils
à 25 und 50 Pf., sowie in
Schachteln à 1 Mk. in der **Ger-
mania Droge, Rheinstraße 55,**
bei **Otto Siebert, Droge,** am
Markt u. bei **G. Moebius, Droge,**
Taunusstraße 25. 1375b

Das Geheimniß,
alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie **Mitesser,
Pimpfen, Leberflecke, Blüh-
chen** etc. zu vertreiben, besteht in
tägl. Waschungen mit: 1224b

Carbol-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul-
Dresden, à Stück 50 Pf., bei:
H. Berling, Gr. Burgstr. 12;
**Fritz Bernheim, Weiblich-
straße 25;** **Otto Siebert,**
Hotel „Grüner Wald“; **Max
Schiller, Kirchgasse 60,** **Apem
Otto Kille, Maunthausstraße 3.**

**Maculatur-
Papier**

zu haben
Expedition des
Wiesb. Gen.-Anzeigers